

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 106 (1. Blatt)

Sonnabend, den 4. September 1915

43. Jahrgang.

Fortschreitende Erfolge im Osten.

Die äußere Fortslinie von Grodno genommen. — Neue große Erfolge in Ostgalizien. — Ringekopf und Barrenkopf wieder in deutschem Besitz. — Die deutsche Erklärung in Washington. — Französische Truppen sendungen nach Serbien. — Vernichtung eines Truppentransportes.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Mittteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Gzarałowa genommen. Bei Merez macht unser Angriff Fortschritte. — Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortslinie gefallen. Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowa-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung, 500 Mann, wurde gefangen genommen. Am späten Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch badiische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt. — Westlich des Fortes von Bialystok sind die Nebengänge über den Swisloz von Masarowice südlich von Delsk ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt. — Die geistige Schamtheit der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz und 3 Maschinengewehre. Bei Sijowiec wurden außerdem 3 vom Feinde in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Austritt aus dem Nordoststrand des Bialowieska-Forstes ist gestern erlöst. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nach der Gajolda-Nebengänge im Sumpfgebiet nördlich von Pruzana. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Der Muchawiec-Abchnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung übergriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 2. September gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Gebiete des wolhynischen Festungsdreiecks eingeleitete Verfolgung der Russen macht gute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Luda aufwärts den Styr in breiter Front überschritten. Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind neuerlich im Rückzuge. Die Truppen des Generals von Boehm-Ermoloff rückten in Brody ein und bringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor. Der Nordflügel des Generals Grafen Bothmer verfolgt auf den von Zborow gegen Zolocz und Tarnopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind weicht gegen den Sereth. Die Heeresgruppe des Generals Pflanzer-Baltin warf die Massen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strypa zurück. Dadurch wurde auch die Dnjepr-Prant bis zur Sereth-Mündung herab erstürmt und zum Rückzuge gezwungen. Sinter den russischen Stellungen an

der bessarabischen Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Die nordöstlich Kobryn kämpfenden 1. u. 2. Truppen treiben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das Sumpfgebiet der oberen Jasolda zurück.

Der russische Bericht.

Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Gegend von Riga unternahm der Feind in der Nacht zum 30. August einen Angriff vom Abschnitt der Eisenbahn Groß-Gdan-Miegut in nördlicher Richtung. Wir hielten den Angriff am Wissafluß auf. Nordwestlich von Friedriksstadt schlugen wir die Versuche des Feindes, am 29. August die Dina zu überschreiten, zurück. Die Deutschen, die den Fluß überschritten hatten, wurden von dem rechten Ufer verdrängt. Bei Friedriksstadt unternahmen die Deutschen am 29. August und in der folgenden Nacht mit Hilfe eines wahren Feuersturms ihrer Artillerie mehrere erbitterte Angriffe gegen unsere Verteidigungsköpfe. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten des Feindes zurückgewiesen. Am rechten Ufer der Wilja gingen wir zur Offensive über, welche sich im Laufe des 30. August erfolgreich entwickelte. An der Front zwischen Wilja und Njemen halten wir der feindlichen Offensive abdauernd stand. Am Oberlauf des Bobr wiesen wir von neuem die deutschen Angriffe in der Gegend von Lipsel und Sidra am 29. und 30. August zurück. An der Front zwischen Grodno und der Ortschaft Grodel hat sich im allgemeinen nichts Wesentliches ereignet. In der Gegend von Grodel wiesen wir am 30. August zwei feindliche Angriffe ab. In der Gegend von Wladimir-Wolinski machten wir ungefähr 200 Gefangene, nachdem wir am 29. August Angriffe östlich von Swinuka abgewehrt hatten. In Ostgalizien unternahmen die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen nach einer langen Ruhepause am 29. und 30. August eine Reihe von kräftigen Angriffen gegen unsere gesamte Front. Der Offensive ging ein sehr heftiges Feuer schwerer und leichter Artillerie voraus. Der Feind unternahm erbitterte Angriffe im Norden Zedlow in den Gegenden von Bomonzan und Zborow, sowie an der Front beim Strypafluß, zwischen den nach Tarnopol und Czertkow führenden Bahnen unternahm der Feind stellenweise acht hintereinander folgende Angriffe, welche insgesamt von unseren Truppen abgeschlagen wurden, die dem Feinde ungeheure Verluste beibrachten. Derselbe war in mehreren Gegenden gezwungen, einen schleunigen Rückzug anzutreten. Dank unserer Gegenangriffe trugen wir an einer breiten Frontstrecke einen beträchtlichen Erfolg davon, indem wir dem Feinde 30 Kanonen, 24 Maschinengewehre und ungefähr 3000 Gefangene abnahmen, die zur Hälfte aus Deutschen bestanden.

Grodno,

das sich unter allen russischen Festungen bis hinab nach Rowno, dem südlichsten Stützpunkt des Wolhynischen Festungsdreiecks, am längsten behauptete, bildete den linken Flügelstützpunkt der befestigten Njemen-Linie. Es war als doppelseitiger Brückenkopf mit sieben vorgeschobenen Werken versehen, von denen vier auf dem südlichen und drei auf dem nördlichen Ufer des Njemen liegen. Die Werke waren ursprünglich nur in provisorischer Bauart ausgeführt, in letzter Zeit aber wesentlich verstärkt worden. Die Lage der Festung an der Stelle, wo der Njemen ein Knie bildet und außer kleinen Wasserläufen die Locojna aufnimmt, erschwerte die Annäherung. Das Vorgefeld mit seinen ausgedehnten Waldungen bereitete den Angreifern gleichfalls erhebliche Schwierigkeiten. In militärischer Hinsicht war Grodno als Festung der großen Bahnlinie Warschau-Bialystok-Wilna von Bedeutung. Mit dem Falle von Rowno und der Besetzung von Ostgalizien hatte das gänzlich isolierte Grodno für die

Russen viel an seiner Bedeutung verloren. Durch das gleichzeitige Vordringen der deutschen Truppen im Norden, Westen und Süden war der operative Einfluß Grodnos gänzlich ausgeschaltet und damit seine militärische Bedeutung sehr herabgemindert.

Die Bresche im Wolhynischen Festungsdreieck.

Die mit der Erstürmung von Luda gelegt wurde, wird sehr schnell den Fall der beiden anderen Festungen Rowno und Dubno nach sich ziehen. Das genannte Dreieck war für die Russen von hoher strategischer Bedeutung und wurde von ihnen deshalb trotz der verhältnismäßigen Schwäche seiner Festungen mit allen Kräften zu halten versucht. Es gelangte den Russen, innerhalb des Dreiecks starke Truppenteile zu gruppieren und von dort die österreichische Grenze zu bedrohen. Luda, die alte Hauptstadt Wolhyniens, zählt noch keine 25000 Einwohner und liegt am Styr, einem rechten Nebenfluß des Pripiet, der die Roskitnosümpfe durchschneidet. Mit dem Falle von Luda, dessen Front die Zweigbahn der russischen Südwestlinien deckte, ist die russische Stellung westlich Brody, an der galizischen Grenze, bedroht, da sie von dort aus leicht flankiert werden kann. Auch in dem Bistul von Ostgalizien, in dem sie sich noch behaupten, sind die Russen bedroht.

Die Durchschneidung der russischen Front.

(TU) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Vor- und Nach.“ Kirchlechner, meldet aus dem 1. P. Kriegspressequartier unterm 2. September: Mit der Einnahme von Brest-Litowsk war die Buglinie sicher in den Händen der Verbündeten. Die räumliche Trennung der feindlichen Streitkräfte war nach einer Ergänzung der Unternehmungen ebenfalls erreicht. Einstweilen aber waren die russischen Truppen noch immer durch Eisenbahn- und Straßenlinien miteinander in Verbindung, völlig gesichert auf dem Umwege östlich des Dnjepr und bis auf weiteres auch noch durch wichtige Verkehrslinien westlich dieses mächtigen Stromes. Eine wesentliche Aufgabe des nun in den Vordergrund der Ereignisse getretenen wolhynischen Festungsdreiecks bestand darin, die westlich des Dnjepr einander in der Nord-Süd- und Ost-West-Richtung kreuzenden Eisenbahn- und Straßenzüge zu sichern. Diese Sicherung, der die Werke am Luda, Rowno und Dubno dienten (in neuester Zeit sind auch Befestigungsanlagen bei Roskisz, nordwestlich Luda, hinzugekommen, sind aber genommen), ist nun teilweise beseitigt, teils stark bedroht. Dadurch aber wird die bisher erzielte räumliche Trennung der russischen Kräfte verbollständigt, indem vereitelt wird, daß sich der Feind unter Ausnutzung seiner Polesie-Bahnen nach Belieben gegen Norden oder Süden verschiebe.

Die Bucht von Riga in deutscher Hand?

(RZ) Die „Basler Nachrichten“ melden laut „Kölnischer Zeitung“ aus Stockholm: Die Bucht von Riga ist in deutschen Händen. Die Russen haben vorgestern die Insel Dagö vollständig geräumt. — Die „Köln. Zig.“ bemerkt hierzu: Eine Bestätigung liegt nicht vor.

Schlimme Zustände in Petersburg.

(bb) Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Am Jarenhofe herrscht tiefes Mißtrauen wie nie zuvor. Hartnäckig behauptet sich das Gerücht, daß die Zarin und ihre Kinder

bereits Zarskoje Selo verlassen haben und daß der Zar von seiner Reise zur Front nicht mehr nach Petersburg zurückgekehrt, sondern sich zu ständigem Aufenthalt nach Kasan begibt. In Petersburg tagt ein ständiger Ausschuß des obersten Kriegsrates, der damit beauftragt ist, die Verfügungen aus dem Hauptquartier unverzüglich durchzuführen. Die Mitglieder setzen sich durchweg aus engeren Anhängern des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zusammen, der gegenwärtig als der Direktor Rußlands betrachtet werden kann.

Die Lage im Westen.

W. Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Mittteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen nördlich von Münsterey führte am 31. August unser Angriff zur Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenlinie. Die Kammlinie Ringekopf-Barrenkopf ist damit wieder in unsern Besitz. — Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. — Neben Avocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.

Der französische Bericht.

Amlicher Heeresbericht vom Mittwoch nachmittag: Im Laufe der Nacht einige Artillerieaktionen um Neuville, St. Vaast und im Gebiet von Rohe und Auberville-sur-Suippe. In den Argonnen herrschte während des gestrigen Tages lebhafteste Kanonade nördlich von Fontaine Jouette und in Haute Chevauchee. Die Nacht war ruhig. In den Vogesen magte der Feind gestern Abend nach einer heftigen Beschießung mit Granaten mit ersinkenden Gasen einen heftigen Angriff gegen unsere Schützengräben am Ringekopf und am Schrägmannle. Wir behaupteten unsere Stellungen. In der Mitte der Nacht wurde einer neuer deutscher Angriff zurückgeworfen. — Der Bericht vom Abend: Artilleristische Unternehmungen im Abschnitt nördlich von Arras, in den Gebieten von Rohe und Quennevillers. Der Feind warf einige Granaten auf Soissons und Reims. Unsere Artillerie führte ein sehr wirksames Feuer gegen die feindlichen Schützengräben an der Aisne und in der Champagne aus. In den Argonnen bombardierten die Deutschen tagsüber unsere Front mehrmals mit Minenwerfern und Artillerie verschiedener Kaliber, besonders zwischen der Front von Souzette und Fontaine aux Charnes. Unsere Batterien und die Schützengrabensampferzeuge erwiderten und brachten den Feind zum Schweigen. In den Vogesen ziemlich heftige Kanonade am Van de Sapt und am Combelkopf. Flugzeuge bombardierten in der Nacht vom 28. zum 29. August die deutschen Anlagen bei Oziende, das Lager von Middelkerke und den Bahnhof von Thorhout. Feindliche Flugzeuge belegten Lüneville mit Bomben. Es wurden Opfer in der Zivilbevölkerung gefordert.

Aus dem belgischen Graubuch.

(TU) Das neue belgische Graubuch, das als Antwort auf die Veröffentlichungen der „Nordd. Allgem. Zig.“ gedacht ist, ist soeben erschienen. Der Londoner Vertreter von „Politiken“ gibt in einem Telegramm ein Gespräch wieder, das am 4. August 1914 zwischen dem belgischen Gesandten, Baron Baryens, und dem Staatssekretär des Aus-

Wärtigen Amtes, von Jagow, in Berlin stattgefunden hat. Jagow erklärte danach: Wir stehen der unbedingten Notwendigkeit gegenüber, für die deutschen Truppen den freien Durchmarsch durch Belgien zu verlangen. Für Deutschland handelt es sich in der Frage um Leben und Tod. Um nicht selbst vernichtet zu werden, muß Deutschland zuerst Frankreich vernichten und sich dann gegen Rußland wenden. Wir haben Nachricht erhalten, daß Frankreich Vorbereitungen trifft, durch Ihr Land zu ziehen, um uns in die Seite zu fallen. Einen solchen Angriff müssen wir abwehren. Wenn das belgische Heer es unterläßt, die Brücken zu sprengen, und die Befestigung Lüttichs gestattet und sich selbst nach Antwerpen zurückzieht, versprechen wir dafür, die Unabhängigkeit Belgiens, das Leben und Eigentum der Einwohner achten und Schadenersatz leisten zu wollen. Die kaiserliche Regierung ist gezwungen, diesen Entschluß zu treffen. Es ist dies der schmerzlichste Schritt in meinem Leben. Wahens erwiderte: Was würden Sie sagen, wenn wir den gleichen Anforderungen Frankreichs nachgäben? Sie würden uns Feindlinge nennen, die außerstande seien, die Neutralität zu verteidigen und ein selbstständiges nationales Leben zu führen. Als Dank für die Rohheit, die wir Ihnen gegenüber beweisen, wollen Sie Belgien zum Schlachtfeld im Kriege zwischen Frankreich und Deutschland machen. England wird Ihr Vorgehen verurteilen, Sie werden auch England zum Feinde erhalten, das unsere Neutralität ebenfalls gewährleistet hat. Jagow gab zu, daß Belgien keine andere Antwort erteilen könne, als Wahens es getan habe, und bedauerte, daß die Ereignisse eine derartige Wendung genommen hätten. Der Gesandte erwiderte, daß die Nationen ebenso wenig wie einzelne Personen auf ihre Ehre verzichten.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 2. September gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf den italienischen Kriegsschauplätzen hat sich gestern nicht geändert. An der Tiroler Front sind die Frontalstellungen und auf der Hochfläche von Sabarone-Folgaria, außer den Werken auf unseren Stützpunkten, Monte Maronia und Monte Coston, unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiet wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Boralba und das Stadnerjoch abgewiesen. An der kustenländischen Front dauern die Artilleriekämpfe mit mächtiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom Mittwoch abend: In Nocera eröffnete unsere Artillerie das Feuer gegen die feindlichen Schanzungen, die gegenüber den von uns kürzlich beobachteten Stellungen am Eingange des Strigno-Tales errichtet wurden. Ihr wirksames Feuer beschädigte die Verschanzungen und zwang die Verteidiger, einen Teil der Werke aufzugeben. Feindliche Artillerie vom Monte Panarotti im Lugano-Tale erneuerte die Beschießung gegen das feindlich geräumte Borgo und eröffnete in Umgebung von Scherz im Cordebolale das Feuer auf Caprice, wo das Krankenhaus beschädigt wurde. Im Süden von Feltre warf der Gegner zahlreiche Handgranaten auf die bewohnten Orte und rief wiederum Brände hervor. In der Nacht zum 31. August erfolgte noch ein Angriff gegen unsere Stellung auf den Abhängen von Bombon, der sich jedoch auf lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer gegen unsere Stellung beschränkte. Auf dem Karst unternahm der Gegner am späten Abend des 30. August während eines heftigen Gewitters zwei Angriffe unter gleichzeitiger reichlicher Verwendung von Leuchttraketen, aber unsere Truppen konnten die beiden Angriffe durch ein wohlgezieltes Feuer zurückweisen. Kühne Ausklärung, von uns gegen die Linie vorgedrungen, stellte fest, daß dieser die die Schützengräben besetzenden Truppen durch frische, in der allerletzten Zeit an unserer Front eingetroffenen einheimischen Unregelmäßigkeit des Gegners, durch Artillerie- und Infanteriefeuer und Bombenwerfen bekämpft, beabsichtigt absichtlich die Bewegungen seiner Truppen zu verschleiern.

Kriegsrat in Rom.

(TU) In Rom fand eine Beratung höherer französischer und englischer Offiziere mit dem Kriegsminister statt, die den Krieg gegen die Türkei zum Gegenstand hatte.

Italiens Ansprüche in Kleinasien.

(W) „Dea Nazionale“ schreibt in einem Artikel zur Orientfrage u. a.: Italien müsse im Orient eine seiner Tradition würdige Stellung einnehmen, vor allem in Kleinasien. Die kleine Zone von Adalia könne nicht mehr für Italien genügen, es müsse vielmehr von Smyrna über Adana bis nach Alexandrette herrschen. Deutschland wolle zwar diesen Hafen für sich beanspruchen, aber für Deutschland sei im Mittelmeer kein Platz mehr, denn der Eintritt Deutschlands unter die Mittelmeerkräfte würde die Anerkennung aller Mittelmeerkräfte bedeuten. Italien sei die einzige wirkliche Großmacht des Mittelmeeres und brauche die Freiheit des Mittelmeeres.

Der türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

(W) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat sich nichts Wichtiges ereignet. Bei Seddul Bahr hat der linke Flügel und die Artillerie des Feindes unter Vergebung einer ungeheuren Menge von Munition sich vergebens bemüht, unsere Schützengräben zu zerstören. Von vier Bomben, die mit Minenwerfern geschleudert worden waren, fielen zwei auf die eigenen Schützengräben des Feindes, worauf dieser das Bombenwerfen einstellte. Am 30. August zwangen unsere Meerengen-Batterien feindliche Minenbohrer, die sich dem Dardanelleneingang näherten, zum Rückzug. Dieselben Batterien zerstörten noch andere Minenbohrer, die in der Gegend der Spitze von Seddul Bahr erschienen waren, und beschoßen wirksam die Stellung der feindlichen Fußtruppen von Seddul Bahr. Sonst ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Ein deutsches „U“-Boot

vernichtet einen englischen Transportdampfer mit 1870 Mann.

(bb) Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Budapest: Hier liegen Telegramme aus Sofia vor, denen zufolge die offizielle „Gambana“ berichtet, daß ein englischer Transportdampfer, infolge Auffahrens auf eine Mine, explodierte und sank. 320 Offiziere, 1250 Mann Soldaten und die aus 300 Köpfen bestehende Besatzung ertranken. Bisher wurden 600 Leichen geborgen.

Ueber die Vernichtung des Transportdampfers meldet das Wolffbüro aus Konstantinopel: Das türkische Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meere torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken.

An den Dardanellen und den übrigen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Die See-Operationen vor den Dardanellen.

Die nach den ungeheuren Verlusten der ersten Angriffe von den verbündeten Flotten eingestellt waren, dürften wohl in nächster Zeit wieder aufleben. Die italienische Flotte kreuzt bereits in nächster Nähe des Kampfschauplatzes. Eine Anzahl englischer Minenbohrer versuchte sich unter dem Schutze der Nacht den Meerengen zu nähern. Die nachsamen türkischen Batterien verlagten diese Spione mit ein paar wohlgezielten Schüssen. So gar bis in die Gegend der Spitze von Seddul Bahr ging das türkische Streifenfeuer, wo ebenfalls eine Anzahl feindlicher Minenbohrer zerstört wurde. Die englischen und französischen Landungsstruppen bei Seddul Bahr gerieten gleichfalls in das Feuer dieser Batterien, ohne daß ihnen jedoch die Herkunft bekannt war. Vier schleuderten die Engländer mit Minenwerfern aus weiter Entfernung eine Anzahl Bomben, die jedoch sämtlich zu kurz gingen und in den eigenen Schützengräben der Engländer explodierten. Darauf zogen sie es vor, ihr Feuer einzustellen.

Ein angeblicher englischer Dardanellenerfolg.

(TU) Reuter meldet aus London amtlich: General Hamilton meldet von den Dardanellen, daß am 27. und 28. August im nördlichen Teil der Front schwere Kämpfe stattfanden. Das Gelingen zeitigte das Ergebnis, daß ein wichtiger Frontabschnitt, welcher das Tal Weinstadt nach Osten, Nordwesten und Norden beherrscht, in die Hände der Engländer fiel. Die australischen und neuseeländischen Truppen eroberten große Geländestücke. Der Kampf wurde von Anfang bis zu Ende Mann gegen Mann ausgefochten. Die Türken hatten schwere Verluste. Die Engländer erbeuteten drei Maschinengewehre, drei Laufgrabenmörser, 300 Gewehre, 500 Bomben und eine Menge Munition für Handfeuerwaffen.

Die Teilnahme Italiens

an den Dardanellenkämpfen soll schon im letzten Stadium der Vorentwicklung angelangt sein. Salandras Rückkehr von der Front nach Rom hängt nach italienischen Meldungen angeblich mit den zu lösenden Beschlüssen in dieser Angelegenheit zusammen. 200 000 Mann warten bereits der Einschiffung nach Gallipoli. Es ist unbestritten, daß Italien, welches geradezu blind sein müßte, wenn es die wirkliche Kriegslage verstanden sollte, 200 000 seiner Söhne dem englischen Willen fern der Heimat hinopfern will! Ein Erfolg wird den Alliierten auch mit dieser unzulänglichen Hilfe Italiens nicht beschieden sein. Bulgariische Militärtruppen, denen das Gelände von Gallipoli bekannt ist, urteilen übereinstimmend ungünstig über die Aussichten der Verbündeten, solange nicht die Landung eines italienischen Heeres im Grunde der Darosbucht erzwungen sei und dort ein vermutetes starkes türkisches Korps vernichtet sei, was eine der schwierigsten Kriegshandlungen aller Zeiten wäre. Der heutige moralische Stand des türkischen Heeres sei nach den vielen Erfolgen so gut, daß bei der

Erhaltung dieses Zustandes etwaige neue Anstürme der Verbündeten aller Farben keine Aussicht auf Erfolg böten. Daß Bulgarien gegen die Türkei eingreife, könne nur unter der Voraussetzung eines gänzlichen Umsturzes in Bulgarien in Betracht gezogen werden, der höchst unwahrscheinlich sei.

Die Kosten der Dardanellenkämpfe

für die Alliierten greisen nach den Berechnungen, wie sie für die ersten zwölf Kriegsmomente aufgestellt worden sind, dem Geldgeber England schwer an. Die Kosten einer auf so weite Entfernungen unternommenen Expedition sind naturgemäß an und für sich schon recht erheblich. Da die Engländer aber zur Erreichung ihres Zieles mit den modernsten und kostspieligsten Kriegsmitteln wie wild darauf losgewirkt haben, gehen die Kosten der Dardanellenkämpfe, ganz abgesehen von den direkten Verlusten an Menschenleben und Kriegsschiffen, die in Geldeswert umgerechnet, an sich schon ein Staatsvermögen ausmachen, hoch in die Milliarden. Besonders schwerwiegend ist die Feststellung der Tatsache, daß die Landungsstruppen in geradezu unerhörter Weise das wertvolle Munitionsmaterial verschwendet! Bei Ari Burnu hat der linke Flügel der Landungsstruppen und ihre Artillerie, in der Absicht, die türkischen Schützengräben unter einem Hagel von Geschossen zugewehen, in den letzten Kämpfen fabelhafte Munition vergeudet, daß damit ein ganzer Krieg von den Türken hätte bestritten werden können. Da in England die Munitionserzeugung sowieso schon im Argen liegt, muß diese un sinnige Verschwendung früher oder später eine Erschöpfung der Engländer herbeiführen.

Zur Verleihung des Pour-le-mérite an Enver Pascha.

(W) Der Depeschenschlüssel zwischen dem Deutschen Kaiser und Enver Pascha, anlässlich der Verleihung des Ordens Pour le merite, wurde Mittwoch in der Presse bekanntgegeben. Militärische Kreise empfinden die Auszeichnung des Vizegenerals Enver als eine hohe Ehre für die gesamte Armee. Sie preisen in Ausdrücken tiefer Dankbarkeit die unumwandelbare und herzliche Freundschaft des Kaisers, deren rückhaltlose Befestigung und energische Betätigung ein unerschütterliches Gut für die türkische Armee sei. Das leitende Blatt „Sial“ schreibt: Die hohe Auszeichnung, mit welcher Kaiser Wilhelm die gesamte türkische Armee ehrt, ruft überall ehrliche Genugtuung hervor. Enver ist für uns Türken, was Hindenburg für die Deutschen ist. Sein Organisationsgenie, sein feuriger Glaube, sein unerschütterlicher Charakter müssen zu wichtigen Elementen unserer gegenwärtigen Erfolge gezählt werden. In bewußtsten Tagen hat er auch nicht einen Augenblick Zweifel in die Lebenskraft der Nation gesetzt.

Vom Seekrieg.

Die deutsche Erklärung in Washington.

(WTB) Wie das Wolffsche Telegraphenbureau erfährt, hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, der Regierung der Vereinigten Staaten anweisungsgemäß mitgeteilt, daß nach den bestehenden Konventionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung, und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Hierbei werde natürlich vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu fliehen versuchen und keinen Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohne weiteres der Zerstörung aussetzen. — Es ist anzunehmen, daß die Zwischenfälle mit Amerika hierdurch ihre Erledigung finden.

(TU) Reuter meldet aus London: Während aus den Erklärungen des Grafen Bernstorff hervorgeht, daß alle zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten noch schwebenden Fragen durch die Berliner Erklärungen erledigt worden seien, weist die amerikanische Presse darauf hin, daß die an die Kommandanten der Unterseeboote ergangene Anweisung nicht nur für Passagierschiffe Geltung habe, sondern auch für Handelschiffe, auf welchen sich Neutrale aufhalten oder deren Besatzung aus Neutralen besteht. Man weiß auch nicht, was von den Berichten zu halten sei, welche besagen, daß Deutschland beabsichtige, aus dem Anerbieten des Präsidenten Wilson hinsichtlich eines Zusammenwirkens besondere Schritte zu ziehen, um für alle Nationen die Freiheit der Meere zu erreichen. Man bemerkt aber, daß Graf Bernstorff eine ausführliche Auslassung der deutschen Regierung über die „Lusitania“-Angelegenheit erhalten habe, so daß nun wohl alle Fragen jetzt erledigt werden dürften.

Was tut die englische Flotte?

(c) Es tut gut, sich von Zeit zu Zeit diese Frage vorzulegen. Sie ist nicht leicht zu beantworten, denn von einer Tätigkeit dieser „meerherrschenden Armada“ zeugt keine so kleine Selbsttätigkeit. Der wichtigste Teil der englischen Flotte, die Heimatflotte, hält sich in der Nähe der britischen Inseln auf. Dem ersten Schlachtkreuzer-Geschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Beatty und zahlreichen untergeordneten Einheiten kommt die Aufgabe der Ueber-

wachung der Nordsee vom Kanal bis zur norwegischen Küste zu. Es muß nicht nur die Seebeschiffahrt überwachen, die Durchführung von Bannware unterbinden und verdächtige Schiffe, die unter Umständen versenkt werden, in englische Häfen geleitet, sondern auch jeden Angriff feindlicher Schiffe auf die englische Küste abwehren. Außerdem hält sich die Hauptflotte mit Großkampfschiffen in den nördlichen Küstengewässern Schottlands bereit, auf das erste Signal herbeizueilen. Das Gegenwärtige in feindlichen Gewässern gehört auch zu ihrer Arbeit. Eine Landung wird als nicht absolut unmöglich betrachtet, da man mit der Anlegung von Schützengräben und Feldbefestigungen in der Umgebung Londons beschäftigt war und noch ist. Das ist eine Vorsichtsmaßregel, wie die anderen Verteidigungsarbeiten an sämtlichen Punkten der Küste, die nicht schon besetzt sind und wo Truppen ausgebracht werden können. Welche Nervosität in den Kreisen der englischen Flotte herrscht, geht aus den ungläublichen Vorsichtsmaßnahmen hervor, welche zur Bewachung des britischen Inselreichs getroffen werden. Dabei spielt die Erwartung vor „deutschen Wundern“ eine große Rolle. Der Kapitän des gesunkenen Dampfers „Sverige“ erzählte: Als er den englischen Marinebehörden gegenüber seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß die Engländer ihre eigenen Vortragswäner, so nahe am Lande nicht frei von Minen oder U-Booten halten könnten, antwortete man ihm, daß die deutsche Marine U-Boote einer neuen Konstruktion gebaut hätte, die auf sinnreiche Weise Minen auslegen könnten, während sie unter Wasser liefen. Der „weltbeherrschenden“ englischen Flotte sieht diese Furcht tödlich zu Gesicht. Dabei haben die wiederholten deutschen Luft- und See-Angriffe auf England gezeigt, daß die englischen Abwehrmaßnahmen höchst unzulänglich sind.

Die Zeppelinangriffe auf England.

(bb) Der erste Vizeadmiral Lord Milner Valsour hatte in einem kürzlich gemeldeten offenen Brief die Zwecklosigkeit und moralische Verwerflichkeit der Zeppelinangriffe auf England durch die Feststellung zu beweisen versucht, daß durch sie nur eine Anzahl erwachsener Bürger und Kinder an Leib und Leben geschädigt, aber kein militärischer Erfolg erzielt wurde. Viel bemerkenswerter als dieser Teil der Auslassung ist aber die Erklärung, die der Nachfolger Churchill zur Antwort auf die angestellte Frage der Engländer gibt, welcher Bericht nun eigentlich richtig sei, der deutsche, der behauptet, die Zeppeline hätten Bomben auf britische Kriegsschiffe in der Themse, auf die Docks von London und die Torpedobootbasen in Harwich geworfen — oder die englische Darstellung, daß das Luftschiffgeschwader nur mit einigen Bomben die Küste besucht hätte, und daß die Zeppeline durch Geschüsse beschädigt wurden. Darüber sagt Valsour: Die Zeppelinangriffe erfolgen mit Vorliebe in dunklen, mondlosen Nächten, und da seien die bei Tage orientierenden Landmarken irreführend. Die Kapitäne der Luftschiffe glauben über den Ort zu sein, die sie später angeben, sind aber in Wirklichkeit ganz wo anders. Die erstaunlichsten Irrtümer ereigneten sich so. Man müsse aber die Behauptung der Deutschen, daß dort Bomben geworfen zu haben, auf sich beruhen lassen und sie nicht richtig stellen, denn solche Verleumdungen würden die Deutschen auf ihre Trümpfe aufmerksam machen und ihre nachfolgenden Angriffe erleichtern. Diese äußerlich laienhaften Erklärungen und Entschuldigungen für das Verfehlen der tatsächlichen Geschäfte werden nicht einmal die Engländer befriedigen können, die wissen, daß selbst in dunkler Nacht ein breiter Strom wie die Themse mit seinen ausgedehnten Uferanlagen nicht zu verfehlen ist, und daß in ihrer riesigen Ausdehnung die Millionenstadt London mit ihren charakteristischen Monumentalgebäuden unendlich mit den Städtchen an der Ostküste verwechselt werden kann. Valsours Erklärung wird also kaum ihren Zweck, die dauernde Verfehlung der Wahrheit, erreichen.

Vom Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen gesichert.

(TU) Der „Bosf. Jtg.“ wird aus Sofia berichtet: Die Festlegung aller Einzelheiten in der Fassung des türkisch-bulgarischen Vertrages ist erfolgt. Zahl der staatsmännlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei als gesichert betrachtet. Die Durchführung der Abmachungen ist an die Erwägung von Umständen gebunden, auf die wir nicht lange zu warten haben.

Wechsel des russischen Gesandten in Sofia.

(bb) Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Stockholm gemeldet: Das Petersburger „Weichselnaja Wremja“ erfährt aus sicherer Quelle, daß der russische Gesandte in Sofia, Saminski, abberufen und an seine Stelle Gultiewitsch, der frühere Chef der vorderorientalischen Abteilung im Ministerium des Innern, ernannt werden solle. Ueber Saminskis Tätigkeit in Sofia sagt die Zeitung, welche ausschließlich in Sofia, Bulgarien, Bulgarien und in der Balkanhalbinsel verlegt ist, daß er ein sehr fähiger, energischer und energiegelader Mann sei, der die russische Politik in der Balkanhalbinsel sehr erfolgreich zu führen vermag.

Verhandlungen über ein griechisch-türkisches Bündnis.

(TU) Die „Reichspost“ meldet aus Athen: Der hiesige türkische Gesandte wollte mehrmals beim König, mit dem er längere Zeit konfertierte. Ueber den Inhalt der Unterhaltung

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 3. Sept.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurden französische Handgranaten-Angriffe abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürzte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennawaden (nordwestlich von Friedland). Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr. — Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten. — Südlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustower Kanal und dem Swisloz ist der Feind erreicht. — Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen, durch schnelles Handeln über den Feind zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht. — Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Mleszhe (südlich von Dölsch-Swisloz). Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungssoldaten aus den Sumpfen nördlich Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Rajolda bei Sielec und Bereza-Martuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobrin) gewonnen. — Österreichisch-ungarische Truppen dringen südlich von Beloto-Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Nischnitz.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 3. September gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien ist der Feind überall an die Serethlinie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen. An der Reichsgrenze nördlich Jaloze und östlich Brody, sowie im Raume Dubno und im moihajischen Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff. Auch bei den an der oberen Rajolda stehenden Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfbereiches angelegten Verschanzungen geworfen.

Im Kampf um Riga.

(TU) Der „Times“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Voraussetzung, daß es auf dem äußersten linken Flügel der deutschen Armee in aller nächster Zeit zu größeren Operationen kommen werde, scheint sich zu bestätigen. Während die Deutschen vor Wilna ungefähr die gleichen Stellungen wie vor acht Tagen innehaben, haben sie seit einigen Tagen eine ausgesprochene Offensivbewegung in der Richtung auf Riga über Poderezia-Trofi-Ganghali begonnen. Friedrichstadt ist bekanntlich erreicht. Es ist augenscheinlich, daß der Feind sich bemüht, Riga in seine Hände zu bekommen und dort eine Operationsbasis gegen das Gros der russischen Nordarmee zu erhalten. Ihrerseits führen die Russen fortgesetzt Verstärkungen im Westen von Friedrichstadt heran und suchen den Feind zu verhindern, auf dem linken Ufer des Ima größere Fortschritte zu machen.

„Daily News“ meldet aus Petersburg: Wie es scheint, verfügt Hindenburg über mehr als eine Million Mannschaften und über den Hauptteil der gesamten deutsch-österreichischen Kavallerie. Eine sehr große Schlacht entwickelt sich in der Gegend von Friedrichstadt, wo die Russen energischen Widerstand leisten. Im Nordwesten von Mitau haben die Russen mehr als zehn feindliche Angriffe zurückgewiesen.

Die furchtbare Schlacht bei Gologory.

(TU) Ueber den Durchbruch bei Gologory in Ostgalizien wird mitgeteilt: Die jetzige Offensive begann mit einer Durchbruchschlacht bei Gologory am 27. August. Dieser Kampf wurde heldenhaft vom Preßburger 5. Korps unter Feldmarschallleutnant Voglia, dessen Truppen zum Teil aus Westungarn, Banatern und Bewohnern der Bukowina bestehen, geführt. Um 8 Uhr vormittags begann die Artillerieoberschütze, über die sich gefangene russische Offiziere wie folgt geäußert haben: Mit Schrecken erinnern wir uns der furchtbaren Schlacht von Gologory. Mit unheimlicher Präzision fielen die Geschosse der schweren Geschütze in Abständen von wenigen Schritten in unsere Schützengräben, alles vernichtend und verheerend. Was nicht auf dem Platze verblieben war — und das waren nur wenige — küßten bösig den Halm ein und flüchteten regellos; mehr als die Hälfte der Kompanien fielen. Gegen einen solchen Feind, der über eine so ausgezeichnete und überlegene Artillerie verfügt, werden wir niemals aufkommen können. Schon am 28. zog das 5. Korps in das brandende Glogow ein. Der Tag von Gologory war zugleich ein Ehrentag für das Banater Infanterieregiment Freiherr von Laudon. Dieses Regiment stand vor dem Kriege in Wien in Garnison, kämpfte 1914 in Ostgalizien, am 20. und später in den Karpathen, von wo es über Sambor, Grodel nach Lemberg kam und dann an den Kämpfen im Südböden der galizischen Hauptstadt teilnahm. Nun zeichnete sich das aus Serben, Schwaben, Magyaren und Rumänen bestehende stolze Regiment neuerdings aus.

Gute Fortschritte in Richtung Dubno.

(TU) Der Kriegsberichtshalter des „Berl. Tagebl.“, Leonhardt Wolff, meldet aus dem k. k. Kriegsberichtsamt am 3. September: Der Feind hatte die Sereth-Linie in mehreren Brückenköpfen stark ausgebaut und stellte sich hier den nachdrängenden Verbänden zu erneutem zähem Widerstand entgegen. Nördlich davon macht die Offensive gegen die Festung Dubno trotz heftiger russischer Gegenwehr gute Fortschritte. Die Unsrigen haben an der Bahn nach Dubno die Grenze überschritten und russische Grenzbefestigungen erobert; sie nähern sich gleichzeitig auch der Jhwa-Linie von Westen. Ostlich und nördlich der Russen die Bahn nach Nowa unter verzweifelter Anstrengung zu halten. In Dubno wurden riesige Verlegungs- und Getreidevorräte aller Arten gemahlen und umgemahlen; erbeutet; artilleristisches Material wurde eingebracht nur wenig erbeutet, da das Festungsdreieck den Russen als Offensivstützpunkt dienen sollte und sie deshalb die Festungsgeschütze zur Front gegeben hatten. Die unerwartet rasche Offensive der Verbündeten hinderte sie daran, die Geschütze wieder in der Festung aufzustellen, welche die nun zurückgehende Armee mit sich führte.

Der russische Gesamtverlust

5 1/2 Millionen.

(TU) Die „Basler Nationalist.“ meldet: Die bis zum 15. August veröffentlichten Listen über die Offiziersverluste der russischen Armee, die fast genau ein ganzes Kriegsjahr umfassen, enthalten die Namen von 43 124 getöteten, von 161 443 verwundenen und 18 605 vermissten Offizieren, zusammen 223 172 Offiziere. Diese Zahlen dürften etwa 30 000 Offiziere enthalten, die mehrmals verwundet worden sind. Im Range eines Obersten und höher waren von diesen Offizieren 1997. Nimmt man das Verhältnis 1:30 zur Berechnung der Mannschäftsverluste, so wird man unter Einschlag der reduzierten Zahl von 190 000 Offizieren auf einen russischen Gesamtverlust von etwa 5 1/2 Millionen kommen.

Kommen die Japaner doch?

(TU) „Austroje Slowo“ erzählt aus angeblich sehr zuverlässiger Quelle, daß die Frage der Entsendung eines japanischen Hilfskorps an die russische Front jetzt endgültig in bejahendem Sinne entschieden sei. Die japanischen Botschafter in den Hauptstädten des Vierverbundes hätten Auftrag erhalten, die Vorschläge des Vierverbandes betreffs der Einzelheiten entgegenzunehmen.

Ueber die japanische Hilfsbereitschaft dröhete der Petersburger Vertreter des „Temps“: Nach einer Meldung aus Tokio folgte der Kaiser, die der Kaiser von Japan dem Ministerpräsidenten Okuma gewährte und zu der sich auch der russische Botschafter begeben hatte, eine Zusammenkunft des Grafen Okuma mit den Gesandten der verbündeten Mächte, sowie der Zusammenkunft des obersten Kriegsrats. Diese Ereignisse sind von der japanischen Presse mit großem Wohlwollen aufgenommen worden und sollen nach Auskünften japanischer Blätter in unmittelbarem Zusammenhang mit der Frage einer wirksamen japanischen Hilfe stehen, die unter den gegenwärtigen Umständen angezeigt erscheine. Nachdem die industrielle Mobilisierung der japanischen Munitionswerke eine beschlossene Sache sei, wäre der erste Schritt in dem beabsichtigten Sinne einer wirksamen Hilfe verwirklicht worden. Die finanziellen Maßnahmen, um die Herstellung von Kriegsbedarf zu beschleunigen, werden, um keine Zeit zu verlieren, getroffen werden,

ohne die Volkvertretung zu befragen. Aus ermäßigter Quelle wird ferner berichtet, daß Japan beschloffen habe, Truppen nach Europa zu senden. Die Frage der tätigen Mitwirkung Japans soll im Rat der Mächte erörtert werden, sobald die Berichte der Botschafter des Mikado bei den Regierungen der Verbündeten eingetroffen sind. Baron Ishii, der neue japanische Minister des Auswärtigen, hat mit Sir Edward Grey zur Aufklärung verschiedener schwerer Fragen in London eine Unterredung gehabt und wird über Paris nach Japan zurückkehren.

Zu den japanischen

Kriegsmateriallieferungen

an Rußland wird der „Associated Press“ unter dem 20. Juli aus Tokio gemeldet: Selbst die japanische Regierung als solche ist offiziell an diesen Lieferungen beteiligt. Unter anderem sind die schweren Festungsgeschütze aus den Befestigungen an der Nordküste Japans abmontiert und nebst dazu gehöriger Munition und Mannschaften nach Rußland abgehandelt worden. Eine russische Abnahmekommission hat leghin in Korea wieder 40 000 Paar Stiefel und 30 000 Munitionskisten abgenommen. Die Gewehrfabriken der Regierung arbeiten Tag und Nacht an der Herstellung von Gewehren, und es heißt, daß die neuen Gewehre für die japanische Armee bestimmt seien, während die alten nach Rußland verkauft werden. Ferner verlautet, daß die japanische Regierung den Reservebestand ihres Arsenals von 500 000 auf 1 Million Gewehre erhöhen will.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 3. September gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an. Im Trioler Grenzgebiet kam es bei der Mandronbütte (im obersten Val di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten. Im Raume von Fittich und an einigen anderen Stellen der kahlenländischen Front fanden Gefechts- und Minenverfechtungen statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes ab.

Der italienische Bericht.

WTB Amtlicher Heeresbericht. Moncagna im Luganatal wurde vom Feinde beschossen. Artillerieduelle fanden im Seebachtale oberhalb der Werke von Predil, sowie des Forts Gemann nördlich von Fittich statt. Die feindliche Artillerie warf einige Bomben gegen den Bahnhof von Cormans, ohne Schaden zu verursachen. In der Gegend des Großen Val wurden in vom Feinde verlorenen Gräben über 100 Leichen festgestellt. Auf dem Karst hat der Feind ebenfalls einige Gräben geräumt.

Päpstliche Botschaft an Amerika.

(v) Nach Washingtoner Meldungen Londoner Blätter überreichte der amerikanische Kardinal Gibbons dem Präsidenten Wilson ein Schreiben des Papstes über den Frieden. Der Kardinal besuchte auch den Staatssekretär des Auswärtigen, Lansing. Die Bemühungen des Papstes um die Herbeiführung des Friedens verdienen die höchste Anerkennung. Bei Papst Benedikt ruht die Vermittlung auch in besseren Händen, als beim Präsidenten Wilson, wenn erfreulicherweise auch das Staatsoberhaupt der nordamerikanischen Union sich neuerdings bemüht, eine wirkliche neutrale Haltung einzunehmen. Nach dem Stande der Kriegsergebnisse müßte sich eine Vermittlung zunächst an unsere Feinde wenden, da zur Zeit nur von diesen ein Gesicht um Beendigung des Krieges ausgehen kann.

(TU) Reuter meldet aus Washington: Kardinal Gibbons sprach über einen Plan, um zu einem baldigen Friedensschluß zu kommen. Dieser Plan stamme in der Hauptsache mit den Gedanken überein, die in der letzten Zeit durch die Blätter veröffentlicht wurden, und zwar hauptsächlich auf Grund von Berichten, die aus Europa herübergekommen sind. Der Kardinal teilte mit, daß seine Unterredung mit dem Präsidenten einen sehr befriedigenden Verlauf genommen hätte und daß er sehr durch die Art und Weise, wie der Präsident ihn empfangen habe, eingenommen sei. Die Frage der Friedensverhandlungen, sagte Gibbons, sei in ihrem ganzen Umfange besprochen worden, aber er wollte zunächst keine weiteren Mitteilungen mehr machen. Dann gab er zu verstehen, daß die Vermittlung der Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland den Vereinigten Staaten jetzt erneut Gelegenheit gebe, sich um eine baldige Beendigung des Krieges zu bemühen. Er sagte, daß diese Auffassung auf der Möglichkeit eines Uebereinkommens zwischen England und Deutschland über die sogenannte Freiheit der See basiere. Nach diesem Abkommen könnten dann auch Besprechungen über etwaige Friedensbedingungen eingeleitet werden. Gibbons ist der Meinung, daß bald Verhandlungen eröffnet werden können, um dem Kriege ein Ende zu machen, jedoch werde von den Gefandtschaften der Verbündeten noch wenig Hoffnung gesetzt, daß der jetzige Augenblick günstig sei, um mit Erfolg zu verhandeln. Nach den Angaben, die auf den Gefandtschaften gemacht worden seien, würden die Verbündeten keinen anderen Frieden wollen, als nur auf Grund der Bedingungen, für welche ihre bewaffneten Streitkräfte zurzeit kämpfen.

wird natürlich nichts bekannt gegeben, jedoch zeigte der Gesandte beim Verlassen des königlichen Palastes eine zufriedene Stimmung. In hiesigen politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß in Konstantinopel von griechischer Seite Fühlung genommen wurde, ob es nicht möglich wäre, über ein griechisch-türkisches Bündnis zu verhandeln. Die türkische Regierung hat sich nicht abgeneigt gezeigt, sich auf solche Verhandlungen einzulassen.

Neue Zugeständnisse der Entente an Griechenland.

(TU) Die „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Athen telegraphieren: Der Vierverband hat Griechenland neue bedeutende Zugeständnisse an der kleinasiatischen Küste angeboten, falls Griechenland gelatte, über Saloniki Vierverbandstruppen nach Serbien zu befördern.

Englische Angaben über die Augustverluste.

(WTB) „Daily Telegraph“ berechnet die britischen Verluste im Monat August auf 2256 Offiziere, 30 139 Mann.

Die englische Anleihe in Amerika gecheitert.

(WTB) Die „Neue Züricher Zeitung“ erzählt aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus New York und London bestätigen, daß die große englische Milliarden-Anleihe in Amerika auf „unbestimmte Zeit“ verschoben, in Wirklichkeit gescheitert ist. Die Morganbank sei mit europäischen Schatzwechseln geradezu überflutet.

Allerlei Kriegsbilder.

Wie in Rußland Geschäfte gemacht werden.

In den letzten vierundzwanzig Stunden vor dem Abmarsch der Russen aus Warschau, wo alles drüber und drunter ging, hatte ein Polizeikommissar, wie Warschauer Zeitungen melden, in dem Hotel „Praetoria“ eine „Evasierungs-Kanzlei“ errichtet und verkaufte dort Billets an Warschauer Bürger, welche nicht abgehoben sein, sondern in Warschau bleiben wollten. Die Leute drängten sich hinein und der betrübte Polizeikommissar ergaunerte auf diese Weise mindestens 7 bis 8000 Rubel, da er sich für Aufenthaltsgeld eine 30 bis 150 Rubel zahlen ließ. Am letzten Tage der Russenherrschaft, früh um 9 Uhr, schloß er seine Kanzlei und verschwand mit seinem Raube ...

Fasten und Beten in Rußland.

Der Heilige Synod hat angeordnet, daß vom 3. September ab ein dreitägiges Fasten und Beten in ganz Rußland abgehalten werden soll. Der Erzbischof erklärt, das Volk müsse Buße tun und beten, weil es zu geizig und zu faul sei. Dadurch sei die Zerstörung entstanden. Der Synod hofft, daß durch Gebete und Buße eine Katastrophe wie vor 20 Jahren bei dem Einfall Tamerlans abgewendet werden könne.

„Wen die Zigarrenwolken ziehn ...“

Ein drohliches Schreiben erhielt eine Chemikerin Tame, die sich an der allgemeinen Liebesgabenpende beteiligt und einem Landturnmann in Belgien, der sich bedankte, auf neue ein flüchtiges Zigarren gesandt hatte, von dessen in Niederplanig bei Zwidau wohnhaften Ehefrau. Das unfrankierte und unterschrittslose Schreiben, zu dessen Verständnis gesagt sei, daß in dem Begleitschreiben der Zigarren stand, „er möge sich die Zigarren in den dienstlichen Stunden schmecken lassen und jede Rauchwolke daraus als einen Gruß aus der lieben Heimat betrachten“, hatte folgenden Wortlaut:

„Geehrte Person! Bitte geben sie lieber für die Verdunnenen etwas. Ich möchte sie beauftragen und warne sie hier mit diesen Landturnmann (folgt Namen) nicht mehr zu schreiben und verbiete ihnen, schicken sie ja keine Pakete mehr an ihn, den er ist ein Vater von 5 Kindern, wenn sie es noch nicht wissen, so will ich es ihnen mit teilen. Bitte wenden sie die Zeit die sie für diesen familiens Vater von fünf Kindern verschwenden, an einen Liebling an, und da können sie auch das Geld zum Pakete schicken los werden. Die Zigarren die sie ihn schicken die raucht er doch gar nicht und schickt sie doch seiner Familie herein, und auch, die Karten die sie ihn schicken, wenn er eine Zigarre anzündet, und raucht sie in seinen freien Stunden, dann hat er wohl Zeit an ihnen zu denken, da hat er doch seine Frau, und 5 Kinder, an denen er denken kan, die in der Heimat sind, wen die Rauchwolken ziehn von der Zigarre, es ist lächerlich, jomass einen Landturnmann Mann zu schreiben da es ihr Mann nicht ist, und auch nicht werden kann, die verregneten Oftertage können sie für den aller höchsten anwenden, anstatt an den familiens Vater von 5 Kindern zu schreiben, ich warne und bitte sie unter lassen sie das schreiben und schicken an den familiens Vater von fünf Kindern das bringt ihn Unglück!“

Das Verbot des Verkaufs feindlicher Briefmarken

erstreckt sich, was alle Briefmarkenhändler und -sammler wissen müssen, nur auf solche Postwertzeichen und Wohltätigkeitsmarken, die seit Kriegsbeginn vom feindlichen Ausland ausgegeben sind und noch ausgegeben werden. Hierher gehören u. a. die Wohltätigkeitsmarken von Frankreich, Tunis, Marokko und Westchina, Monaco und Belgien. Natürlich fallen auch mehrere hundert Sorten Freimarken von England und Frankreich unter dieses Verbot.

Umfang der heutigen Ausgabe

Blätter und die Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ = 14 Seiten.

kanal bis zur ...
nicht nur die ...
Durchführung ...
verdrängte ...
werden, in ...
jeden Angli ...
Büste abwen ...
upflotte mit ...
den nördliche ...
lands bereit ...
Das Gegen ...
ern gehört au ...
ng wird als ...
achtet, da man ...
gengraben un ...
der Umgebun ...
und noch ist ...
die anderen ...
gen Punkten ...
find und wo ...
nen. Welche ...
der englisch ...
unglaublichen ...
zur Bewachun ...
werden. Dabi ...
or „deutsche ...
olle. Der Kap ...
Offiziere“ erz ...
arinebehörden ...
über ausbräc ...
Sotfengewä ...
frei von Mi ...
ten könnten, ...
eutsche Marine ...
onstruktione ...
Weise Minen ...
unter Wasser ...
lichen Flotte ...
Bei haben bi ...
and See-Angr ...
glischen Abweh ...
nd.

auf England.
allitätslord ...
Mitt ...
gänglich gem ...
gleit und mo ...
mangriffe au ...
zu beweisen ...
Anzahl erwa ...
eib und Be ...
ger Erfolg ...
ter als dies ...
die Erklärung ...
zur Antwort ...
Engländer g ...
lich richtig ...
die Zepeline ...
riegsschiffe ...
in London u ...
sch geworfen ...
oder daß das ...
n Bomben die ...
die Zepeline ...
griffe erfol ...
n folgen mit ...
orientieren ...
Kapitane der ...
Orten zu sein ...
über in West ...
nächsten J ...
müsse aber ...
a oder dort ...
Bomben ...
Berühren la ...
enn solche ...
Bericht ...
chen auf ihre ...
und ihre na ...
Diese äußere ...
ibungen für ...
Geschäfte ...
der befreite ...
in dunkler ...
Theme mit ...
nicht zu ver ...
lefigen Aus ...
mit ihren ...
änden un ...
liffe verwe ...
klärung wird ...
ernende Ver ...

kan.
ulgarischen ...
gesichert.
„wird aus ...
aller Einzel ...
gartischer ...
atmannische ...
ken darf man ...
arien und der ...
die Durchf ...
Erwägung ...
wir nicht ...

chen Gefand ...
ia.
bl.“ wird ...
ersburger ...
fischer Quelle ...
nte in Sofia ...
en und an ...
der frühere ...
um im Mi ...
werden solle ...
sta sagt die ...
Gardspiel ...
en und Auto ...
si wurde we ...
gligkeit“ ab ...
dies zu sp ...
fenbar für ...
Politik b ...

ein griechisch ...
Bündnis.
meldet aus ...
die weite me ...
längere Zeit ...
der Unterh ...

Sonder-Verkaufstage

in

**Damen-Mäntel, Damen-Jackenkleider, Damen-Blusen,
Damen-Röcke, Kleiderstoffe, Mädchen-Jacken.**

Wir kauften einen  Riesenposten  moderner Damen- u. Mädchen-Konfektion weit unter **jetzigem Herstellungspreis** und verkaufen diese, um dem werten Publikum ganz  **besondere Vorteile**  zu bieten, zu folgenden Einheitspreisen:

3.95 Mk. 6.75 Mk. 8.75 Mk. 16.75 Mk. 21.00 Mk. 28.00 Mk.

==== Wert bedeutend höher. ====

Mädchen-Jacken

einzelne Musterstücke, alle Grössen  **enorm billig.** 

Kleiderstoffe weit unter heutigen Tagespreisen.   Prüfen Sie unser Angebot, Sie sparen viel Geld.

Gebr. Keil • Kamen • Bahnhofstrasse.



Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten ferner
unsere Vereinsmitglieder:

Hermann Schucht

Ersatz-Reservist im Inf.-Reg. Nr. 21,

Ernst Brand

Grenadier im Garde-Gren.-Reg. Nr. 5.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren
halten. 1006

Der Turnverein zu Kamen.



Nachruf.

Den Heldentod für's Vaterland starben
ferner folgende Vereinsmitglieder:

Unteroffizier

Friedrich Disselbrede

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Garde-Pionier

Wilhelm Pothmann

Gefreiter

Friedrich Kötter.

Wir werden ihnen ein stetes Andenken
bewahren. 1011

Kamen, den 1. September 1915.

Turnverein „Kaiserkrone“



Heute nachmittag 5 Uhr entschlief infolge
Altersschwäche, sanft und gottergeben, unser lieber
Vater, Grossvater und Schwiegervater, der

Berginvalide

Wilhelm Hellmig

im Alter von 83 Jahren.

Diese Trauernachricht widmen mit der Bitte
um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Overberge, Oberaden, Westick, Altenböge,
Methler, Königsborn u. Dortmund, 2. Sept. 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. September,
nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Sollte jemand
aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene
diese als solche. 1009



Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt
unser Mitglied

Hermann Schucht

Ersatzreservist im Inftr.-Regt. Nr. 21.

Wir werden ihm ein ehrenvolles An-
denken bewahren.

Freiwillige Turner-Feuerwehr
Kamen.



**Geschäfts-
Drucksachen**

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58 10



Vom 6. Sept. ab ist meine

Krautpresse

wieder in Betrieb. 1001

Wilh. Lippmann,

Overberge bei Kamen.

Kriegspostkarten

zu haben in der Buchhandl.
der Kamener „Ztg“.



Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit
verschied am Donnerstag,
den 2. September, unser
innigstgeliebtes Töchter-
chen

Elisabeth

im Alter von 5 Jahren an
Diphtherie.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Weiß.

Kamen, Klosterstr. 5.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 5. September,
nachmittags 4 Uhr, vom Ster-
behause aus statt. 1010

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 5. Septbr.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gieseke.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philipp.
3 Uhr: Taufen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, den 5. Septbr.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.
11 1/4 Uhr: Taufen.

Katholische Gemeinde.

Bahnhofstrasse 13.
Sonntag, den 5. September, nach-
mittags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.
(Pfarrer J. Moog aus Dortmund.)

Druck u. Verlag von C. May in Kamen.

Verantwortlicher Redakteur:
J. B. D. Böding.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall=Unterstützung.

43. Jahrgang.

Dritte Kriegsanleihe.

**Gibt das Goldgeld
heraus!**

Vom Balkan.

Wird Rumänien eingreifen?

(TU) (Verpätet eingetroffen.) Der Präsident der Abgeordnetenkammer, Bherelide, sagte am 15. März zu einigen Beamten der austro-ungarischen Aktiengesellschaft, deren Vorsitzender er ist: „Ich bin überzeugt, daß die Dardanellen in zwei bis drei Wochen fallen werden; dann gehen wir los“. Bherelide sagte denselben Beamten vor einigen Tagen, ein neuer Vertrag zwischen Rumänien und dem Vierverbände sei unser Losschlag für den 15. August vor, jedoch mit einer Fristverlängerung bis zum 15. September. Die erste Aussage war nur eine persönliche Ansicht, die sich bald als falsch erwies. Die zweite Aussage klingt jedoch wie die Mitteilung einer bestimmten Tatsache, die gestützt zu werden scheint durch die Meldung, daß der rumänische Kriegsminister sich vom 14. September ab das Verfügungsrecht über das gesamte Eisenbahnmateriale vorbehalten habe. Das Amt des Kriegsministers versteht Brattianu selbst. Ob die Verpflichtungen Brattianus wirklich so lauten, wie Bherelide sagt, bleibt dahingestellt. Zweifellos aber ist, daß Brattianu Verpflichtungen gegenüber dem Vierverbände übernommen hat. Nach der gegenwärtigen Lage ist es ausgeschlossen, daß er sie erfüllen kann. Ein Systemwechsel durch Auflösung des liberalen Kabinetts durch ein konservatives würde auf sehr bedeutende innerpolitische Schwierigkeiten stoßen.

Serbische Truppenzusammenziehungen an der bulgarischen Grenze.

(TU) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Sofia: Die serbische Heeresleitung versammelte an der Grenze Bulgariens große Truppenmassen. Ministerpräsident Pašić gab in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ diese Truppenzusammenziehungen auch zu und behauptete, Serbien sei durch den drohenden Einfall bulgarischer Vandalen dazu gezwungen. Dazu wird aus Saloniki gemeldet, daß bei Kumanow und Zibit Zusammenziehungen größerer serbischer Truppenmassen zu verzeichnen seien.

Serbische Truppen in Durazzo.

(TU) Der „Temps“ meldet aus Nisch: Zur Durchführung des von der serbischen Regierung gestellten Entschlusses ist eine serbische Truppenabteilung in Durazzo eingetroffen, wo sie den Schutz des serbischen Konsulats übernehmen soll. — Mit der Besetzung von Durazzo will man sich in Nisch offenbar auf jeden Fall ein Entschädigungsgehalt sichern, nachdem der zukünftige Besitz von Mazedonien nach jeder Richtung hin zweifelhaft geworden ist.

Erwägung französischer Truppenentsendungen nach Serbien.

(TU) Das Genfer „Journal“ meldet aus Paris, es werde dort eifrig in militärischen Kreisen die Frage erwogen, Serbien eine Armee der Verbündeten zu Hilfe zu senden. Ein Eingreifen Bulgariens scheint zur Einnahme Konstantinopels unbedingt notwendig. Die Regierungen des Vierverbands seien bereit, bei Griechenland und Serbien energische Schritte zu unternehmen, um sich der Mitwirkung der bulgarischen Regierung zu verschließen. In Paris sei die Rede davon, die Armee, und zwar vielleicht diejenige, mit deren Oberbefehl General Sarrail betraut worden ist, Serbien zu Hilfe zu schicken und zu diesem Zweck die Straße von Saloniki nach Nisch zu besetzen. Die Verbündeten würden Serbien-Mazedonien besetzen und es dann Bulgarien anliefern, falls dieses seine Mitwirkung gegen Konstantinopel zugesagt hätte. Dies würde auch ein Eingreifen Rumäniens zur Folge haben. Durch ein solches Vorgehen würde die ganze Balkanfrage gelöst werden, da dann auch Griechenland gezwungen wäre, Partei zu ergreifen. Bisher habe man in Paris von solchem Vorgehen nur Abstand genommen, weil man Griechenland keine Gewalt antun wollte. Da aber Griechenland der Bundesgenosse Serbiens sei, sei das wenigste, was man von ihm erwarten könne, daß es sich der Landung in Saloniki nicht widersetze.

Zeichnet die dritte Kriegaanleihe!

Westfalen u. Rheinland.

Tagebuch des ersten Jahrestages des Weltkrieges.

September 1914.

5. Eine Abteilung der deutschen ostafrikanischen Schutztruppe macht einen Einfall in Britisch-Nord-Rhodesien. — Der deutsche Kaiser ruft die Angriffspläne auf die Befestigungen von Ranzig bei. — Der englische Kreuzer „Pathfinder“ wird an der Ostküste Englands von einem deutschen U-Boot versenkt.

6. England, Frankreich und Rußland verpflichten sich gegenseitig, keinen Sonderfrieden zu schließen. — In Paris wird befohlen, die Jahreskassette 1914 unverzüglich für den Felddienst auszubilden und zu mobilisieren, sowie im Anschluß daran mit der Klasse 1915 alsbald ebenso zu verfahren. — Die österreichischen

magarischen Truppen schreiten, westlich von Bemberg zu einer zweiten Offensive.

6. 7. Schlacht an der Marne. Die deutschen Truppen halten den weit überlegenen Feind nicht nur auf, sondern bringen ihm auch schwerste Verluste bei und nehmen ihm Gefangene und Geschütze ab.

7. Fall der Festung Maubeuge nach einer Belagerung von wenigen Tagen, 45 000 Gefangene, viel Kriegsmaterial. — Große Niederlage der Serben bei Mitrovica, 5000 werden gefangen genommen, ebenso viele werden getötet oder ertrinken in der Sava.

8. Gent wird als offene Stadt den deutschen Truppen übergeben.

8. 10. Rückzug der Deutschen von der Marne zur Aisne. Ein wesentlicher Grund, der den Rückzug mitveranlaßte, war die Haltung Italiens, welche den Franzosen gestattete, ihre ganze Südgrenze völlig zu entblößen und von Belfort aus erhebliche Truppenmassen zu einem Planlosstoß anzusetzen. Bezeichnend für die Art des Rückzuges ist, daß die Deutschen auf ihm an 100 Geschützen erbeuteten und mehrere 1000 Gefangene machten.

9. Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des deutschen Kaisers, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz Dienst als Dragoon-Offizier tut, wird durch einen Schrapnellschuß verwundet. — Der deutsche Kaiser richtet an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, einen Protest gegen die barbarische Kriegsführung der Gegner, namentlich gegen das Franktireurwesen der Belgier, und den Gebrauch von Dumm-Dumm-Geschossen seitens der Franzosen und Engländer. — Infolge der allgemeinen Flucht aus Paris sinkt dessen Bevölkerungszahl von 3 1/2 auf 2 Millionen. — Sieg einer deutschen Division (Generalleutnant von Morgan) gegen eine dreifache Uebermacht russischer Elitetruppen, bei Dyd.

10. Abschluß des zweiten großen Sieges Hindenburgs in Ostpreußen, südlich der masurenischen Seen über die Wilnaarmee. Die daran anschließende Verfolgung erbrachte außer ungeheurer Kriegsmaterial 50 000 Gefangene.

— Der kleine deutsche Kreuzer „Emden“ nimmt im Golf von Bengalen sechs englische Kriegsschiffe, versenkt fünf davon und schickt das sechste mit den Besatzungen nach Kalkutta. — Die deutsche oberste Heeresleitung macht bekannt, daß sich zurzeit in Deutschland bereits mehr als eine Viertelmillion Kriegsgefangene befinden.

11. Die Türkei hebt mit Wirkung vom 1. Oktober die sogenannten Kapitulationen auf und erklärt den Dreiverbandsmächten, daß ihre Neutralität nicht künstlich sei. — Abbruch der zweiten Schlacht westlich Bemberg. Die fünf-tägigen Kämpfe waren für die österreichisch-ungarischen Truppen durchaus siegreich. Sie erbeuteten viele Geschütze, reiches Kriegsmaterial und machten zwanzigtausend Gefangene. Dennoch blieb nicht nur der Entsatz von Bemberg unmöglich, sondern die erdrückende Uebermacht der Russen und daraus sich ergebende Umgehungsgefahr machten eine weitere rückwärtige Bewegung und Umgruppierung der durch ständige Kämpfe ermüdeten Truppen notwendig.

Die dritte Kriegaanleihe!

Kamen, 4. Sept. Die dritte Kriegaanleihe, deren Bedingungen soeben bekanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegaanleihe wesentlich dadurch, daß keine Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgeben wird. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unfindbar, zu 5 % verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schulbuchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Stückzinsen bis dahin werden bei der Zahlung zu Gunsten des Leihnehmers verrechnet. Die Zinsfeste sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinsfeste am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegaanleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30 % am 18. Oktober,
- 20 % „ 24. November,
- 25 % „ 22. Dezember 1915 und die letzten
- 25 % „ 22. Januar 1916.

Die Bestimmungen, wonach die Zeichnungen von 1000 Mark und darunter bis zum ersten Einzahlungsstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens 100 Mark beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unversinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskontverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegaanleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von 1000 Mark und mehr und nur auf Antrag ausgegeben. Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

8. Kamen, 4. Sept. Der Verein für Handel und Gewerbe hielt Donnerstagabend im Lokale des Herrn Bergheim seine Generalversammlung ab, die von Herrn S. Müller mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde, in der er einleitend hervorhob, daß die Mitglieder, als sie vor einem Jahre aus gleichem Anlaß versammelt waren, nicht geglaubt haben würden, daß sie noch einmal während der Kriegsdauer die Hauptjahresversammlung abhalten müßten. Wohl jeder habe gedacht, daß bei der hochentwickelten Waffentechnik der Krieg nur von kurzer Dauer sein könne und bald wieder dem Frieden Raum geben müsse. Aber das hinter uns liegende Kriegsjahr hat uns eines andern belehrt, und wenn wir auch militärisch längst gesiegt und jetzt ganz Polen erobert haben, so ist doch ein Ende noch gar nicht abzusehen. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete gelingt es der Gesamtheit unserer Feinde nicht, uns niederzuringen; der deutsche Kaufmannstand hat bezeugt, daß in ihm dieselbe Kraft ruht, wie im deutschen Soldatenstande. Zu Punkt 1 der Tagesordnung überleitend, erstattete Redner sodann den Jahresbericht, bemerkend, daß auch der Verein für Handel und Gewerbe unter den Einwirkungen des Krieges zu leiden gehabt. Von seinen zur Zählung einberufenen Mitgliedern hat Herr Josef Rentwig den Heldentod fürs Vaterland erlitten, dessen Andenken durch Erheben von den Eigen geehrt wurde. Im verfloffenen Jahre haben 15 Versammlungen, darunter 3 Generalversammlungen, stattgefunden. Für den Kriegsdienst sind bisher 441 Mk. aufgewendet worden, und zwar 200 Mk. für das rote Kreuz, 100 Mk. für die Kriegsfürsorge, während der Rest auf die Entsendung von Liebespaketen an die einberufenen Mitglieder entfällt. Der Redner gibt sodann eine gedrängte Uebersicht über das Tätigkeitssfeld des verfloffenen Jahres, aus der zu bemerken ist, daß der Verein mit seiner von ihm ins Leben gerufenen Handelsschule besonders gute Erfolge erzielt hat. — Die Rechnungs-Lage erfolgte durch den Kassierer Herrn Thiel; einer Einnahme von 1592,06 Mk. steht eine Ausgabe von 1151,10 Mk. gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 440,96 Mk. verblieben ist. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Schotte, Schneider und Eisenstadt gewählt, nach deren Prüfungsbericht dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. — Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der ausstehenden Herren Thiel, A. von der Heide, Ostermann und Sundhoff. — Einen sehr breiten Raum nahm die Besprechung des folgenden Punktes „Stellungnahme zu dem Eingefand in der „Markt. Ztg.“ betr. Wucherpreise“ für sich in Anspruch, an dessen Verlesung sich auch die eines weiteren Eingefandis über das gleiche Thema in der „Kamener Ztg.“ schloß. Bei der Besprechung wurde nur auf das erstere Eingefand zurückgegriffen und ganz allgemein die Enttarnung über die darin aufgestellten unbewiesenen Behauptungen zum Ausdruck gebracht, durch die der gesamte Handelsstand, jedes einzelne Mitglied des Vereins, aufs schwerste beleidigt sei. Nach langer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, durch einen offenen Brief auf die Ausführungen des anonymen Eingefanders „Civis“ zu antworten, und hiermit der Vorstand beauftragt. — In der dann folgenden Aussprache über den Verkauf von Kupfer, Messing etc. wurde darüber klargestellt, daß bei der ständigen Entlastung auf der Spitze nicht die von dem General-Kommando festgesetzten Preise von 4 Mk. für Kupfer und 3 Mk. für Messing, sondern nur 1,70 bzw. 1 Mk. bezahlt werden. Es wurde beschloffen, sich im Interesse der ganzen Bürgerschaft beschwerdefähig an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Amsberg zu wenden. — Unter Vorsitz des Herrn Amsberg wurde zunächst Kenntnis von einer durch die Handelskammer erfolgten Aufforderung zur Zeichnung der dritten Kriegaanleihe, wobei die Erwartung zum Ausdruck kam, daß man sich zur Vermittlung der hiesigen Gewerbe- und Handelskammer an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Amsberg zu wenden. — Ein einstimmiger Beschluß gefaßt, demnächst einen öffentlichen Vortrag zu veranstalten, zu dem ein zeitgemäßes Thema-Angebot vorlag, wurde die Versammlung geschlossen.

Kamen, 4. Sept. (Verfälschungen.) Von seiten des stellvertretenden General-Kommandos des VII. Armee-Korps geht uns folgendes zu: Spione in Flugzeugen! Es ist festgestellt worden, daß feindliche Flugzeuge in den besetzten und den dem Feindeslande benachbarten Gebieten, und zwar vor allem in abgelegenen ländlichen Gegenden Spione ausgefesselt haben. Es muß daher als vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen betrachtet werden, beim Niedersehen eines Flugzeuges sofort dem nächsten Polizeibeamten oder der nächsten Militärperson Anzeige zu erstatten, oder, wenn dies mit Zeitverlust verbunden ist, selbst oder mit Unterstützung anderer die Insassen anzufassen, oder, wenn das Flugzeug wieder aufgestiegen sein sollte, die Umgegend nach ausgefesselten verdächtigen Personen abzusuchen. Das Flugzeug darf nicht beschädigt werden; auch ist zu verhindern, daß die Insassen Papiere, Karten, photographische Platten vernichten. Jeder in seinem Bereiche auf all diese Dinge, dann werden auch die geriebenen Pläne unserer Feinde zu finden werden.

Aus Anlaß der 45jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan hatten die öffentlichen Gebäude unserer Stadt, wie Amtsgericht, Post, Rathaus usw., am Donnerstag Flaggenstumm angelegt.

(Fahrplanänderung.) Ab 2. September fährt Vorzug D. 4 von Hannover—Köln 8 Minuten vor dem Hauptzuge. Bisheriger Vorzug D. 4 Dortmund—Köln, Samstag und Sonntag fällt aus.

Nach dem Jahresbericht der städtischen Volksbibliothek wurden auf 539 ausgestellte Leserarten 13 415 Bücher entliehen, und zwar von: 39 Beamten 930 Bücher, 49 Geistlichen und Lehrern 890, 13 Zeichenbeamten 357,

123 Bergleuten 2865, 13 Arbeitern 400, 24 Kaufleuten 332, 5 Wirten 268, 8 Handwerker 50, 84 Handwerkern 384, 5 Gefinde 254, 67 Schülern und Schülerinnen 1976, 80 Pers. losen 1847, 1 Rentner 24 Bücher. Die entliehenen Bücher verteilen sich dem Inhalt nach auf die Abteilungen: A. Lexika, 2 Bände; B. Volkswirtschaft, Romane 10 418, C. Klassiker, Märchen 249, D. Sage, Geschichte 1213, E. Geographie und Reisen 483, F. Lebensbilder 30, G. Zeitschriften 851, H. Naturwissenschaften und Gesundheitspflege 86, I. Kunst, Gewerbe, Handel 26, K. Volkswirtschaft und Gesetzgebung 27, L. Verzeichnisse 30 Bände. Seit Eröffnung der Bibliothek wurden von 8771 Lesern 141 764 Bücher entliehen. Das bei der Mobilmachung im August 1914 größtenteils ausgefesselte Leserbüchlein hat nachträglich wieder eine erfreuliche Zunahme genommen, trotzdem blieb die Zahl der Leser um 78 und die der entliehenen Bücher um 1340 gegen das Vorjahr zurück. Der Bücherbestand ist von 3794 auf 3968 gestiegen. Sämtliche Titel der Bücher sind in dem neuen Bücherverzeichnis enthalten, das in dem Bibliotheksraum am Kirchhof zu dem geringen Preise von 50 Pfg. zu haben ist.

(Die Fleischpreise.) Die Schlachtviehpreise vom 30. August, welche auf Grund amtlicher Berichte im Landesökonomie-Kollegium in Berlin zusammengestellt werden, zeigen folgende Preise für Schweinen für 100 Pfund Schlachtgewicht in den größeren Städten Deutschlands: Berlin 180—185 Mk., Leipzig 180—188 Mk., Chemnitz 180—190 Mk., Hannover 165—170 Mk., Dortmund 160—165 Mk., Frankfurt 185—195 Mk., Mannheim 174—175 Mk., Elberfeld 170—175 Mk., Essen 168—170 Mk. Der Dortmund-Markt hat also die niedrigsten Viehpreise, wir müßten dementsprechend eigentlich auch die niedrigsten Fleischpreise haben.

Durch eine mit ihrer Verkündung am 31. August 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung wird eine Bestandserhebung von „Schlachten und Viehdeden (Wollschaff)“ angeordnet. Hierin sind alle nicht im Gebrauch befindlichen Rinder an 1. Schlachten aus Wollschaff, 2. Schlachten aus Wollschaff, gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen, 3. Schlachten aus Baumwolle, 4. Haardeden, 5. Viehdeden (Wollschaff) nach dem Stand am Beginn des 1. September 1915 zu melden. Nicht meldeschuldig sind: a) Deden zu 1—4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 Gramm sowie eine Mindestlänge von 130 x 180 Zentimetern (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 Zentimetern) haben; b) Tscheden, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Überdecken) oder Steppdecken, Deden, Kommodenbeden, Reisbeden, Wandbeden, Deden mit Trausen (sogenannte Reisbeden); c) Filzdecken; d) Vorräte an Deden, die geringer sind als (Mindestvorräte): 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldeschuligen Beden insgesamt, gleichgültig, wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind. Zu Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldebögen für Deden an das Viehstoffinspektorat der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, bei Hedemannstr. 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldebögen sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern. Weitere Einzelheiten, auch in Bezug auf einzureichende Muster, Lagerbücher usw., sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei der Polizeiverwaltung eingesehen werden, er wird auch in dem Wirtschaftsbild für Meer und Marine veröffentlicht.

Für die am 4. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Loegeer stattfindende Schwurgerichtssitzung wurden u. a. folgende Herren als Geschworene ausgelost: Fabrikbesitzer Hugo Bäumer-Lünen und Gemeindevorsteher Gustav Stiefhoff-Weddinghofen.

Bei dem Brande auf der Nordenmauer kam am Mittwochabend auch ein Familienmitglied zum Ausbruch, indem die in dem brennenden Hause wohnende Frau G. über einen unter den Fußboden befindlichen vermurten Soldaten herfiel, der sich in dem brennenden Feuer verlor. Der Soldat befand sich in diesem mit einem Kleiderbügel einen Schlag über den Kopf verfehlte, der eine schwere, stark blutende Wunde verursachte. Der Ueberfallene war der Bedienstete dieser schlafgerichtigen Vertreterin des weiblichen Geschlechts, der von seiner Frau getrennt lebte. Donnerstagabend entfiel sodann auf der Weststraße und dem Marktplatz ein Mann, der ebenfalls in ursächlichem Zusammenhang mit der Brandaffäre bezw. dem Familienstreit stand. Es war versucht worden, zwei vom Händler D. (der in dem durch Brand geschädigten Hause wohnte) gehörende Pferde von der Kasse zu entführen. Der Täter ging vor dem hiesigen kommenden Eigentümer der Pferde flüchtend und entwickelte sich eine wilde Schiagd, endend auf dem Marktplatz, wo der Pferdehieb eingelegt und schwer verprügelt wurde.

Kamen, 4. Sept. (Schöffengerichtssitzung.) Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Kneer, während die Anklagebehörde durch Herrn Staatsanwalt Stabfaktör Floer vertreten war.

Wegen einfacher Körperverletzung hatte sich der Bergmann G. R. zu Ründe zu verantworten, weil er am 24. Mai den Hühner-Schüler W. Naam mit einem Stein oder anderen Gegenstand mißhandelt haben soll. Veranlassung hierzu wieder einmal ein Streit zwischen den Kindern; als der Angeklagte sah, wie sein Sohn sich mit einem andern Jungen raute, eilte er hinzu und versetzte dem Naam einen Schlag mit der Hand an den Kopf, infolgedessen eine leicht blutende Wunde entstand. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 15 Mark, an deren Stelle im Nichtbezugsfalle 3 Tage Haft zu verbüßen sind.

Ein ähnlicher Vorgang lag dem zweiten Angeklagten zu Grunde. Die Ehefrau Bergmann R. B. zu Bergkamen wird beschuldigt, am 7. Juni die Ehefrau des Bergmanns W. B. durch eine Kartoffelhand mißhandelt und durch

urtern 400. 2.
268. 8. Landwehr
Gewerbtreibenden
Gefinde 254. 67
1976. 80. Berufs-
Bücher. Die ein-
g dem Jahst nach
Zerfall. 2. Bände.
0. 418. C. Kaffee-
Geschichte 121.
83. F. Lebensbilder
Naturwissenschaftl.
86. 1. Kunst. Ge-
wirtschaft und Ge-
denes 30. Bände.
thet wurden von
er entliehen. Das
August 1914. Die
fris hat nachträ-
Zunahme genom-
ehl der Leser um
Bücher um 1340
Der Bücherbestand
stiegen. Sämtliche
den neuen Bücher-
dem Bibliothek-
geringen Preise

die Schlachtvieh-
und amtlicher Kar-
legium in Berlin
folgende Preise bei
d Schlachtvieh in
lands: Berlin 180-
Mt., Chemnitz 180-
70 Mt., Dortmund
5-195 Mt., Mann-
feld 170-175 Mt.,
Dortmunder Markt-
preise, wie möglich
uch die niedrigsten

Verbindung am 31.
nde Bekanntmachung
von „Schlachten-
“) angeordnet. Hier-
uch befindlichen Ar-
s Wölfe. 2. Schlach-
mit Baumwolle oder
offen. 3. Schlachten-
den. 5. Hinderbecken
am Beginn des 1.
Nicht meldevollig
die nicht ein Mindest-
wie eine Mindestgröße
(d. h. Mindestlänge
von 130 Zentimetern)
kannte Bettdecken (d.
Steppdecken, Vlies-
decken, Wandbezüge,
unte Reisdecken); 6.
Decken, die geringer
100 Stück von einer
Stück von sämtlichen
insgesamt, gleichgültig
rt vorrätig sind. Die
12. September 1915
stimmig auszufüh-
e für Decken an das
egs-Rohstoff-Mittelung
in 83. 48. Ber-
lein. Die amtlichen
lich zuständigen am-
ndels (Handelskammer
Einzelheiten, auch in
Muster, Lagerbücher
machung selbst zu er-
Bekanntmachung kann
eingesehen werden. Er-
tsblatt für Meer und

er unter dem Vor-
Boeger stattfin-
ng wurden u. a.
schworene ausgelost:
mer-Gütern und
av Spielhoff-

er Nordenmauer kam
Familienzwist zum
m brennenden Hause
unter den Zuhörern
olobates herfiel, der
lazarett befindet, und
el einen Schlag über
schwere, stark blutende
leberfallene war der
Vertreterin des weib-
seiner Frau getrennt
entstand jedoch auf
rtplatz ein zwischen-
schlichtung Zusammen-
bezw. dem Familien-
cht worden, weil von
urch Brand geschädig-
Pferde von der Wiese
ging vor dem Hinzug-
Pferde flüchten und
de Verfolgung, endigend
Pferdebild eingeblat-

(Schöffengericht)
ihre Herr Amtsge-
die Anlagebedürfe
Stabsfeldwebel Floer

örperverletzung
A. zu Rünke zu
4. Mai den Hühnchen
im Stein oder anderen
im Fall. Veranlassung
zeit zwischen den Hüh-
ch, wie sein Sohn hin-
raufte, eilte er hinzu
n Schlag mit der Hand
eine leicht blutende
rage des Amtsanwalts
t auf eine Geldstrafe
Stelle im Richtspruch
verbüßen sind.
log dem zweiten An-
die Ehefrau Bergmann
wird beschuldigt, am
ergamanns Witz. Sohn
stündelt und durch

Schimpfchen, wie verfluchtes Aas, Bettelvolk usw.
belehrt zu haben. Zwischen den beiden Frauen
behielt seit langer Zeit Urfehde und die Feindschaft
hat sich auch auf die Kinder übertragen. An dem
frühesten Tage sah die mit Kartoffelbuden be-
schäftigte Angeklagte, wie ihre Kinder mit denen
der Frau H. in Kauferei gerieten, und als sie be-
merkte, daß die letztere hinzueilte, um ihren Kin-
dern zu helfen, da erschien auch sie auf dem Kampf-
platz. Beide Frauen gerieten dann aneinander
und nach den üblichen Schimpereien griff die
Frau H. zur Gade, mit der sie ihre Gegnerin be-
arbeitete.
Der Amtsanwalt beantragte für die
Körperverletzung eine Geldstrafe von 15 Mark,
eventuell 3 Tage Haft, die Angeklagte aber wegen
der Beleidigung freizupprechen, da diese wohl auf
Gegenseitigkeit beruht habe. Der Gerichtshof ließ
mit Rücksicht darauf, daß der Ehemann der An-
geklagten sich zur Zeit in russischer Gefangenschaft
befindet und die Strafe daher doppelt hart emp-
funden werde, Milde walten und erkannte wegen
Mißhandlung und Beleidigung auf eine Geldstrafe
von je 5 Mark, insgesamt 10 Mark, oder im Un-
vermögensfalle 2 Tage Haft. Mit der Urteils-
begründung verknüpfte der Vorsitzende eine ernste
Warnung an Klägerin, Beklagte und sechs Zeu-
gen, deren Ehemänner sämtlich im Kriege sind,
daß wenigstens während der Kriegsdauer die klein-
sten Familienstreitigkeiten zu begraben, damit
nicht das schon oft gefällte Urteil der Defensiv-
lichkeit Recht behalte, daß die Kriegerräuen ihre
freie Zeit mit dem Kleinkrieg untereinander aus-
füllen, der dann später auch noch die Gerichte zu
beschäftigen habe.
Die folgende Sache endigte vor Eintritt in die
Verhandlung durch Zurücknahme des Widerspruches
gegen eine Polizeistrafe, die ein braver Bapern-
sohn erhalten hatte, weil er infolgedessen gegen die
alten Sitten verstoßen, als er mit seiner dama-
ligen Braut bereits zusammen wohnte, bevor der
staatsamtliche Nachweis hierfür erbracht war. In-
zwischen sind die Brautleute in den Hafen der Ehe
eingelassen und zogen auf Anraten des Vorsitzen-
den des Gerichtshofs ihren Einspruch zurück.
Der Schreiner H. S. zu Kamen hatte einen
polizeilichen Strafbefehl von 3 Mark erhalten,
weil er gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz
verstoßen haben soll, indem er seine Hühner frei
umherlaufen ließ, so daß diese in den Gärten
der Nachbarn Jungnis und Greuel an der Rot-
tamerstraße Schaden anrichteten konnten. Die Sache
hatte schon einmal zur Verhandlung angestanden
und wurde damals vertagt, weil S. den Einwand
erhob, daß die Hühner nicht ihm, sondern seinem
im Felde stehenden Sohne gehörten. Heute er-
ging das Urteil dahin, daß die Strafe von 3 M.
auf 1 M. herabgesetzt wurde.

**** Bonn, 3. Sept. (Eustord.)** Im be-
nachbarten Buschhofen fand man dieser Tage
in einem Felde die 14 Jahre alte Mech-
tildis Bärbenich mit schweren Kopf-
verletzungen und Stichwunden am
Körper auf. Man brachte das Kind zur
Bonner Klinik, wo es gestorben ist. Es
ist offenbar ein Verbrechen an ihm verübt
worden. Der Täter ist unbekannt.

Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe.
W. Essen, 3. Sept. Die Firma Fried-
rich Krupp A.-G. und die Familie
Krupp werden sich an der neuen Kriegs-
anleihe mit 40 Millionen Mark betei-
ligen.
Darmen, 2. Sept. Die Sterbelasse des Rhein-
isch-Westfälischen Birtenverbandes
wird nach letztem Beschluß sich an der dritten
Kriegsanleihe mit 20 000 Mark betei-
ligen, nachdem sie bereits für die erste und für
die zweite Kriegsanleihe je 10 000 Mark gezeichnet
hat.
Neuß, 3. Sept. Die städtische
Sparkasse in Neuß zeichnete auf die dritte
Kriegsanleihe 2 Millionen Mark.
Düsseldorf, 3. Sept. Der Vorstand
der städtischen Sparkasse in Düsseldorf
hat beschlossen, auf die dritte Kriegsanleihe
für die Sparkasse und die bei ihr zeichnen-
den Einleger 25 Millionen Mark zu
zeichnen. Die Zeichnungen auf die erste Kriegs-
anleihe betrugen 10 Millionen und auf die
zweite 15 Millionen Mark.
Krefeld, 3. Sept. Das Stahl-
werk Beder A.-G. Wilsch bei Krefeld hat
4 Millionen Mark Kriegsanleihe gezeich-
net. — Den Beamten und Arbeitern des
Werks werden Vorschüsse für die Ueber-
nahme von Kriegsanleihe zur Verfügung ge-
stellt.
Köln, 2. Sept. Der Vorstand der
Sparkasse der Stadt Köln hat beschlos-
sen, auf die dritte Kriegsanleihe 45 Mil-
lionen Mark zu zeichnen. — Die Kölner
Ortskrankenkasse für Fabriken hat die
Zeichnung weiterer 100 000 M. Kriegs-
anleihe beschlossen. Die von der Kasse
in Kriegsanleihe angelegten Kapitalien haben
damit die Höhe von 400 000 Mark erreicht.
Mannheim, 2. Sept. Die Firma Hein-
rich Lang zeichnete auf die Kriegsanleihe
einen Betrag von 3 Millionen Mark.
Frankfurt, 3. Sept. Die Zuckerraffi-
nationsanstalt hat 2 Millionen Mark für
die neue Kriegsanleihe gezeichnet.

**** Saarbrücken, 3. Sept.** Die Familie
Stumm-Halberg zeichnete auf die neue
Kriegsanleihe drei Millionen Mark.
Reichenthal, 3. Sept. Die Zuck-
fabrik Reichenthal i. Ratz hat 2 Mil-
lionen Mark auf die dritte Kriegsanleihe ge-
zeichnet.
Berlin, 2. Sept. Die Landes-
versicherungsanstalt Berlin wird
zehn Millionen Mark zeichnen. — Die
Alliengemeinschaft Hirsch Kupfer- und
Messingwerke zeichnete zwei Millio-
nen Mark auf die dritte Kriegsanleihe. —
Die Gebr. Körting Aktiengesellschaft in
Körtingsdorf bei Hannover zeichnete eine
Million Mark. — Die Deutsche Pfand-
briefanstalt in Posen zeichnete ebenfalls
eine Million Mark.
Berlin, 3. Sept. Die C. Lorenz-
Aktiengesellschaft in Berlin zeichnet 1
Million Mark auf die Kriegsanleihe. — Die
Herren Emil und Dagobert Bär, Inhaber
der Kleiderwerke Bär Sohn in Ber-
lin, die von der zweiten Kriegsanleihe 200 000
Mark übernommen hatten, haben auf die dritte
Kriegsanleihe 1 300 000 Mark gezeichnet.

Neueste Nachrichten
Es kommen noch ganz andere
Ueberraschungen.

TU Zürich, 3. Sept. Die „Neuen Züricher
Nachrichten“ schreiben zur Würdigung des Falles
von Lind, man stehe erst am Anfang der Wirkun-
gen der Zerteilung der russischen Gesamtfront.
Sie werde noch ganz andere Ueberraschungen ge-
ben. Durch den Verlust des Festungsabriebs habe
Rußland nicht nur sein festes Ausfalltor gegen
Oesterreich eingebüßt, sondern die Verbündeten hät-
ten freie Bahn über Kiew und die Ukraine ge-
schaffen, das große Broterzeugungsreservoir Ruß-
lands.
Bildung einer russischen
Beunruhigungs-Armee.
TU Paris, 3. Sept. Den Blättern wird aus
Rom gemeldet: Aus Petersburg berichtet man,
Rußland bereite für einen Winterfeldzug eine be-
sondere Armee von einer Million Kosaken vor,
die besonders dazu bestimmt sein sollen, die Deut-
schen zu beunruhigen.

Die russische Munitionserzeugung.
TU Czernowik, 3. Sept. Infolge des
Verlustes seines nördlichen Industriegebiets be-
ginnt Rußland jetzt die südlichen Gouverne-
ments, besonders Odessa und Cherson, für die
Munitionserzeugung zu organisieren. Wie rus-
sische Blätter melden, haben sich die Indus-
triellen dieses Gebiets der Sache warm an-
genommen, und es wurde mit der Organisation
der Munitionsversorgung sofort begonnen.

**Keine Cholera auf dem
Hamburg-Amerika-Dampfer**
TU London, 3. Sept. Reuter berichtet
aus New York: Zu der Meldung, daß auf
dem Hamburg-Amerika-Dampfer „Präsident
Lincoln“ unter der aus Malaien bestehenden
Besatzung Cholera ausgebrochen sei, wird jetzt
berichtet, das Gesundheitsamt habe festgestellt,
daß es sich nicht um diese Krankheit gehan-
delt habe.

**50:120
= 0,41666666**

das bedeutet, daß eine Tasse
„Kriegs-Kornfrank“ nicht
einmal einen halben Pfennig
kostet; ein Paket für 50 Pfennig
gibt ungefähr 120 Tassen.
„Kriegs-Kornfrank“ ist eine
Mischung von sorgfältig aus-
gewählten, gemahlenden Roh-
stoffen. „Kriegs-Kornfrank“
schmeckt vorzüglich; er ist an-
regend und bekömmlich und
hat eine schöne kaffeebraune
Farbe. Ein Kaffeegetränk mit
solchen Vorzügen macht der
Hausfrau das Sparen leicht.

757

Besuchen Sie am Montag

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

und folgende Tage unsere weit und breit bekannten
95 Pf.-Tage. Wir raten ihnen, von unseren Ange-
boten den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

**Basse &
Uerpmann,
Iserlohn.**

Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die
nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu
stehen; an alle diejenigen, die im Besitz ihres Augenlichtes
sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung
eines Kapitals für erblindete Krieger des Landheeres und der
Flotte, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und
hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert
haben.
Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß!
Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen
Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden,
ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten, sie einer Tätigkeit
zuzuführen, die ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entspricht,
und ihren dunklen Lebensweg durch möglichst reiche Liebes-
gaben zu erhellen.

Die Deutsche Kriegsblinden-Stiftung für Landheer und Flotte.

Vorstehender Aufruf wird hiermit veröffentlicht mit dem
Bemerken, daß eine Sammelstelle sich im Rathaus — Zim-
mer 13 — befindet, wo Spenden zu jeder Zeit gern entgegen-
genommen werden.

Kamen, den 1. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. V. Mönninghoff, Stadtrat.

Wostehen unsere Truppen jetzt?

Wie stehen wir, wie unsere Verbündeten? Auf diese Fragen
gibt erschöpfende Auskunft die neue originelle Kriegskarte

Paasche's Frontkarte

mit ihrem reichhaltigen Inhalt auf Vorder- und Rückseite in
farbigen Kartenbildern mit tausenden von Namen.

Aus dieser neuesten Kriegs-Karte sind zu ersehen:

1. Die von uns besetzten Gebiete auf allen Kriegsschau-
plätzen.
2. Alle befestigten Orte und Sperrforts.
3. Alle Gebirge, Gewässer und Eisenbahnen.
4. Alle früheren und jetzigen Stellungen.

Ferner enthält die Karte eine schematische Darstellung aller amt-
lich bekannt gegebenen Kriegsereignisse mit den betreffenden
Daten. Die Karte ist nicht nur unentbehrlich für jeden Zeitungs-
leser daheim, sondern auch eine Freude für unsere Truppen
im Felde.

Erscheint monatlich mit neuen Kartenbildern.
Preis der Karte mit 50 Pf.
Feldpostumschlag

Zu haben in der Buchhandlung der

Kamener Zeitung in Kamen.

Gras-Verkauf Überberge!

Montag, den 6. d. M.,
werden Unterzeichnete für die
betroffenen Interessenten den
guten, zweiten Grasmuch
in nachstehend aufgeführten Par-
zellen und zwar:

nachm. 5 Uhr, in der, dem
Herrn Kaufmann G. Gerds
in Kamen gehörenden, sowie
anschließend hieran in den
beiden, der Frau Wwe. Bau-
unternehmer Fr. Abel in Ka-
men gehörigen, rechts an der
Kamen-Werner Chauffee,
diesseits des Bohnenloches
Hofes in Überberge liegenden
Wiesen, „neue Kamp“ gt.,
in abgeteilten 1/2 Morgennum-
mern, öffentlich meistbietend
gegen Kredit verkaufen.

Kamen. 1000
Reinhard, Gerds, Aufl.

Gras-Verkauf Derne bei Kamen!

Dienstag, den 7. d. M.,
nachm. 5 Uhr, will der Herr
Landwirt Fr. Schulze-Kump in
Geeren den

guten, zweiten Grasmuch
auf 12-15 Morgen in seiner,
ca. 17 Morgen großen, sog.
„Dornbruchwiese“, nahe beim
Hofe des Landwirts Fr. Meene
in Derne belegen, in abgeteilten
1/2 Morgennummern, durch Un-
terzeichnete öffentlich meistbie-
tend gegen Kredit verkaufen.

Kamen. 998
Reinhard, Gerds, Aufl.

*Der Umsatz steigt
auch während des Krieges
durch*

Wirksamste Inseratenklame
Haasenstein & Vogler Akt.-Ges.
Alle deutsche Annoncen-Expeditionen
Dortmund, Markt 2.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

Weiße Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickerien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

waschen Sie bei Schmutzwerden am besten und
billigsten mit dem bewährten und besterprobten
selbsttätigen **PERSIL**
Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Kartoffelmarkt-Bericht vom 30. August 1915
von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins, Berlin W. 57.

Großhandelspreise für Frühkartoffeln in Mt. für 50 kg.			
Berlin, Rosen (frühe)	3.00-4.00 Mt.	Cöln, Meren, Paulsens Juli	4.45 Mt.
Neue weiße	3.50-4.50 "	Gresfeld, Meren, Paulsens Juli	4.80 "
Neue blaue	4.00-5.00 "	Frühgelbe	5.00 "
Breslau, Frühkartoffeln	3.50-3.75 "	Up to date	4.00 "
Reife, Frühkartoffeln	4.25 "	Industrie	4.00 "
		Saffig, Meren, Paulsens Juli	5.00 "

Bekanntmachung

betreffend

Bestandserhebung von Schlafdecken und Pferddecken (Woolachs).

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayrischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Vermerk, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haarddecken,
5. Pferddecken (Woolachs).

Nicht meldepflichtig sind:

- a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 g. sowie eine Mindestgröße von 180×130 cm (b. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben,
- b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (b. h. Tages-Überdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodendecken, Reisdecken, Wandbehänge, Decken mit Franzen, (sogenannte Reisdecken),
- c) Filzdecken,
- d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):

- 100 Stück von einer einzigen Qualität oder
- 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 3.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handels- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperchaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit im Gewahrsam hat (Lagerhalter) usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgesandten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Ist über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.

Stichtag und Meldefrist.

Die im § 2 bezeichneten Gegenstände sind von den in § 3 bezeichneten Meldepflichtigen zu melden.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand. Die Meldungen sind bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorchriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldeformulare für Decken“ (§ 5) an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5.

Meldeformulare.

Die amtlichen Meldeformulare sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Kopfschrift: „Betrifft Meldeformulare für Decken“, die kurze Anforderung der Meldeformulare und deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgezeichneten Sorten getrennt anzugeben.

Sämtliche in den Meldeformularen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldeformulare nicht enthalten, auch dürfen bei Einreichung der Meldeformulare sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigelegt werden.

Auf einem Meldeformulare dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, oder die Bestände einer und derselben Lagerstätte gemeldet werden.

Die Meldeformulare sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Ueberreichung von Meldeformularen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeformulare für Decken“.

§ 6.

Muster.

Hat ein Meldepflichtiger mindestens 300 Decken derselben Qualität in Eigentum oder Gewahrsam, so hat er je eine Decke als Muster, ordnungsmäßig frankiert, dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

Von reinbaumwollenen Decken sind keine Muster einzusenden. Die Musterdecken sind an der Seite mit einem gut befestigten Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Einsenders, die Anzahl der von dieser Qualität vorhandenen Decken, sowie das Dessin mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Die Musterdecken werden den Einsendern wieder zurückgeschickt werden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 8.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 11 zu richten.

Die Fragen und Anträge müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Bestandserhebung für Decken“.

Münster, den 31. August 1915.

Der stellvertretende kommandierende

General des VII. Armee-Korps:

Fehr. von Gahl,

General der Infanterie.

I c R Nr. 534.


Zum 48. Wiegenfeste
unserer lieben Vaters
Wilhelm Budde
widmen die 1007
herzlichsten Glück-
und Segenswünsche
Die dankbaren Kinder.
Bergkamen, 5. Septbr. 1915.

Suche zum 15. September
evangel., ältere
Haushälterin,
kinderlose Witwe nicht ausge-
schlossen, am liebsten vom
Land. 980
Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Central - Theater
im Saale des Herrn Wirts Rieder, Markt.
Eigene elektrische Lichtanlage. — Gute elektrische Ventilation im Saale.
Samstag, den 4. von 8—11 und Sonntag, den 5. Sept. 3—11 Uhr für Erwachsene.
Aus dem herrlichen Glanzprogramm sei erwähnt:
Kriegsberichte. Neueste Aufnahme auf den Schlachtfeldern.
Ueber alles die Pflicht!
Grosser Kriegsschlager in 3 Akten.
Wir befinden uns auf dem heiss umstrittenen Kampfplatz bei
Soussons, wo unter den Augen unseres Kaisers der grosse und
glänzende Sieg erlitten wurde.
Tirza, die Sängerin.
Spannendes Liebesdrama in 3 Akten.
Des Geschickes Macht spielt mit Menschenleben und legt das
Glück eines zarten Wesens in die Hände einer falschen Freun-
din, genannt Tirza, die Sängerin.
Herrliche Humoresken und Komödien
ergänzen das Programm. Durch gefühlvoll angepasste Musik
bilden die Vorführungen einen Kunstgenuss ersten Ranges.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
1002 **Die Direktion.**

Braves, ordentliches
Mädchen,
nicht unter 15 Jahren, welches
Luft zur Landwirtschaft hat, für
sofort gesucht. 981
Zu erst. in der Geschäftsst.
la. Tinten zu haben i. d. Buchhandl.
der Kamener Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem
Hause des Herrn C. v. d. Heide, Kamen,
Nordstraße 4, ein
Gemüse-Geschäft.
In den jeweiligen Obstfrüchten führe nur beste
Sorten.
Mein Bestreben, die verehrliche Kundschaft reell
zu bedienen, bitte gütigst zu unterstützen.
Hochachtend Paul Uhrmeister,
Gemüse-, Kartoffel- und Obst-Geschäft,
Kamen, Nordstr. 4. 995
NB. Bei jedem Montag und Donnerstag auf dem Markte.

Haus
Ostenmauer 43
zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres: 999
Weichstraße 15.
Fahren Reinecke,
Hannover

**Freiwillige
Turner-
Feuerwehr,
Kamen.**
Sonntag, den 5. Septbr.,
nachmittags 2 Uhr:
Antreten im Schützenhof zur
Beilegung an der
Felddienstübung der
Jugendkompanie.
1004 **Der Vorstand.**
Eine
2-Zimmer-Wohnung
an alleinstehende Person zu
vermieten. 961
Bahnhofstraße 56.

Kleine Anzeigen
inseriert man am besten und erfolg-
reichsten in der
Kamener Zeitung
Vollständiger für Kamen u. Umgegend
da diese infolge ihrer großen Ver-
breitung alle Bevölkerungsklassen
durchdringt und damit größtmög-
lichen Erfolg sichert.

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-Kleidung Anzüge Hosen etc.	Knaben-Kleidung Schüler- und Kinder- Anzüge.	Arbeiter-Garderobe Berufs-Kleidung Schuhe Hüte. Wäsche.	Betten Bettwaren Bettzeuge Bettfedern.	Manufaktur-Waren Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild, Gardinen, Teppiche.	Fahrräder, Nähmaschinen, Kinder-, Sitz- und Liege- wagen, Sportwagen.	Taschen-Uhren Uhrketten Goldwaren und Schmucksachen.
--	---	---	--	--	---	--

DORTMUND
Balkenstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Die I... Bericht... W G... Mittell... De... Geere... mar... Der... fadi... ziere... genommen... Weider... eine... Verwande... gründ... Kämpfe... aber die... waren... Festung... Beld... 6... sind... Stellung... zwisch... l... des... General... sind 800... Geer... mar... Der... and nor... Geer... m... Der... bei Ver... der Ge... 60... W G... Mittell... Geer... m... Zw... reez... Des... den... rückgew... um Gr... auf u... der... und jüd... 420... Ge... mar... De... und jüd... Preng... sind... 400... gewehr... Ge... m... De... u... un... Dro...

Die haben allerdings sehr komisch aus. Sie haben ein wenig auf den linken Arm und die rechte Hand, die sie nach oben und unten schoben.

Das kam der Reiter. Er schickte seinen Sohn an die Spitze. Er sah ihn lachend an. „Du hast alles getan, Vater. Gerechtigkeit ist an deiner Hand. Kommst du mit?“ „Gleich, ich will nur noch etwas mit dem anhängen. Ich will nur noch etwas mit dem anhängen.“

Und der Reiter entsetzte sich. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

So war denn eine Stunde. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

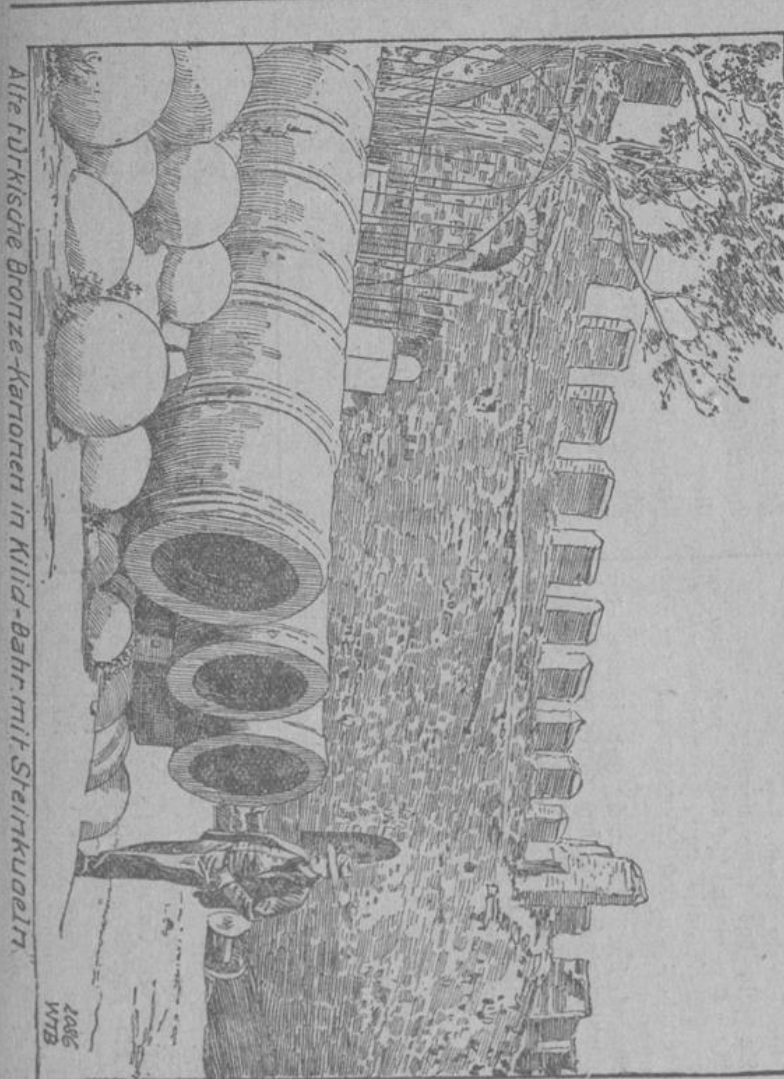
Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.

Da regte sich das Weib. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte. Er sah ein Gesicht, das er nicht kannte.



Alte russische Bronze-Kanonen in Kila-Bahn mit Steinquaden.



Die jüngsten Ritter des Ordens „Pour le Mérite“.

Mannigfaltiges.

(Fortsetzung folgt.)

Die Güter Kriegsgesetzgebung. Die von Staat und Kirche... Die Güter Kriegsgesetzgebung... Die Güter Kriegsgesetzgebung...

Die Güter Kriegsgesetzgebung. Die von Staat und Kirche... Die Güter Kriegsgesetzgebung... Die Güter Kriegsgesetzgebung...

Die Güter Kriegsgesetzgebung. Die von Staat und Kirche... Die Güter Kriegsgesetzgebung... Die Güter Kriegsgesetzgebung...

Mannigfaltiges.

(Fortsetzung folgt.)

Die Güter Kriegsgesetzgebung. Die von Staat und Kirche... Die Güter Kriegsgesetzgebung... Die Güter Kriegsgesetzgebung...

Die Güter Kriegsgesetzgebung. Die von Staat und Kirche... Die Güter Kriegsgesetzgebung... Die Güter Kriegsgesetzgebung...

Die Güter Kriegsgesetzgebung. Die von Staat und Kirche... Die Güter Kriegsgesetzgebung... Die Güter Kriegsgesetzgebung...